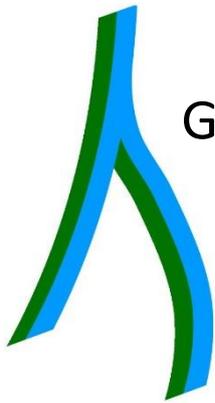


GRÜN- UND FREIFLÄCHENENTWICKLUNGSKONZEPT



GRÜNE UND BLAUE
LEBENSADERN



VORENTWURF
STAND 29.05.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Herausforderungen	5
2	Vorgehen	7
3	Grundlagen	9
3.1	Zukunftsleitlinien für Augsburg	10
3.2	Stadtentwicklungskonzept	11
3.2.1	Vision	11
3.2.2	Entwicklungsziele	11
3.2.3	Handlungsstrategien	12
3.3	Vorgaben aus Fachkonzepten	13
3.3.1	Biodiversitätsstrategie	13
3.3.2	FFH- Managementpläne.....	13
3.3.3	Arten- und Biotopschutzprogramm	13
3.3.4	Sport- und Bäderentwicklungsplan	14
3.3.5	Rad- und Fußwegekonzepte.....	14
3.3.6	Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte	14
3.3.7	Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung	14
3.3.8	Weitere Fachkonzepte und Planungsvorgaben	14
4	Beschreibung und Bewertung des Planungsgebietes	15
4.1	Natur- und stadträumliche Gliederung	15
4.2	Schutzgebiete	15
4.3	Biotische Grundlagen	17
4.4	Abiotische Grundlagen	18
4.4.1	Boden - Wasser	18
4.4.2	Stadtklima.....	19
4.5	Erholung	22

5	Konzept	23
5.1	Leitbild: Grüne und blaue Lebensadern	23
5.2	Entwicklungsziele	25
5.2.1	Schwerpunktbereiche	27
5.2.2	Verbund.....	29
5.2.3	Durchgrünung der Stadtquartiere.....	34
5.2.4	Offenhaltung der freien Landschaft	36
5.3	Entwicklung der Grün- und Freiflächen	37
5.3.1	Grünflächen.....	37
5.3.1.1	Öffentliche Parkanlagen, sonstige Grünflächen	37
5.3.1.2	Friedhöfe	42
5.3.1.3	Kleingärten und Gabeland	44
5.3.1.4	Spielplätze	46
5.3.2	Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft	48
5.3.2.1	Trockenstandorte.....	48
5.3.2.2	Feuchtstandorte.....	50
5.3.2.3	Gehölzstrukturen	52
5.3.2.4	Ökologische Ausgleichsflächen	54
5.3.3	Waldflächen	56
5.3.4	Flächen für Landwirtschaft.....	57
5.3.5	Gewässer	58
5.3.6	Sonderstandorte Artenschutz	60
5.3.7	Durchgrünung im Zuge der Bauflächenentwicklung.....	61
5.4	Entwicklung der Naherholung	63
5.5	Entwicklung des Verbundsystems.....	66
5.6	Umsetzungsstrategien.....	68
6	Weitere Schritte.....	70
7	Quellenverzeichnis.....	71

Plan- und Abbildungsverzeichnis

Nr.	Quelle ¹	Planbezeichnung	Maßstab	Querverweis
GRUNDLAGENERMITTLUNG				
Biotop- und Nutzungstypen				
A1	ABSP: A1	Bestand Grün- und Freiflächen	1/20.000	Kap. 4.3, 5.3
A2	ABSP: A2	Bewertung der Lebensräume und Artenvorkommen (ABSP)	1/55.000	Kap. 4.3
A3	SLF	Zusammenfassende Bewertung Arten und Biotope	1/55.000	Kap. 4.3
Allgemeine Grundlagen				
A4	ABSP: N	Natur- und Stadträumliche Gliederung	1/55.000	Kap. 4
A5	ABSP: S	Schutzgebiete Bestand und Vorschläge		Kap. 4.2
Abiotische Grundlagen				
A6	SLF	Themenkarte Boden – Wasser Bestand	1/55.000	Kap. 4.4.1
A7	ABSP: R1	Ökologische Bodenfunktionen		Kap. 4.4.1
A8	ABSP: R2	Kontaminationsrisiko des Grundwassers		Kap. 4.4.1
A9	SLF	Zusammenfassende Bewertung Boden – Wasser		Kap. 4.4.1
A10	ABSP: R3	Stadtklima		Kap.4.4.2
Erholung				
A11	ABSP: E1	Bewertung Naherholungspotenzial der Landschaft	1/55.000	Kap. 4.5
A12	ABSP: E2	Bewertung Allgemein Nutzbare Freiräume		
A13	ABSP: E3	Bewertung Freiraum und Grünverbindungen		
A14	SLF	Zusammenfassende Bewertung Erholung		
KONZEPT				
Konzept				
K1	SLF	Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept	1/20.000	Kap. 5
K2		Entwicklungsziele	1/55.0000	Kap. 5.2
Abb.1		Öffentliche Parkanlagen und sonstige Grünflächen	o.M.	Kap. 5.3.1.1
Abb. 2		Friedhöfe		Kap. 5.3.1.2
Abb. 3		Kleingärten und Grabeland		Kap. 5.3.1.3
Abb. 4		Trockenverbund, Trockenstandorte		Kap. 5.3.2.1
Abb. 5		Fließgewässerverbund, Feuchtstandorte		Kap. 5.3.2.2
Abb. 6		Alleen, Baumreihen		Kap. 5.3.2.3
Abb. 7		Ausgleichsflächen		Kap. 5.3.2.4
Abb. 8		Erholung, Wegeverbindung		Kap. 5.4
Abb. 9		Entwicklung des Verbundsystems		Kap. 5.5

¹ ABSP: Nummer der ABSP-Karte (BAYSTMUG 2013), überarbeitet und ggf. ergänzt durch Stadt Land Fritz;

SLF: Neuerstellung durch Stadt Land Fritz

Grundlagenermittlung durch Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen

1 Anlass und Herausforderungen

Augsburgs Grün- und Freiflächen

Augsburgs Eigenart und Schönheit an Grün- und Freiflächen basiert auf dessen Vielfalt an natürlichen Raumstrukturen. Die Lech- und Wertachauen, die sich von Nord nach Süd durch das Stadtgebiet ziehen, die Talräume von Singold und Diebelbach, die Moorböden in der Friedberger Au, die Augsburger Hochterrasse, deren Terrassenkante bis in die Altstadt zu erkennen ist, sowie Ausläufer der Iller-Lech-Schotterplatten bereichern Augsburgs Naturräume und schaffen ein komplexes System an naturschutzfachlich wertvollen Biotopflächen sowie an öffentlichen Grün- und Parkanlagen. Die zahlreichen Flüsse, Bäche und Kanäle, die ausgedehnte landwirtschaftliche Kulturlandschaft im Süden und Norden sowie die großflächigen Waldgebiete der Stadt mit Stadtwald und Westlichen Wäldern sind Lebensraum für Flora und Fauna und steigern den Erholungswert für die Bewohner Augsburgs.

Diesen unverkennbaren Charakter der Grün- und Freiflächen, der Augsburg als Wohnort so attraktiv macht, gilt es zu bewahren und sorgsam weiterzuentwickeln. Denn das Grün in einer Stadt, schafft Lebensqualität, bietet Raum für Ruhe und Erholung, für Sport- und Freizeitaktivität, schafft Begegnungs- und Kommunikationsorte, leistet Hitze- und Überschwemmungsvorsorge, schützt Ressourcen, die wie Boden und Wasser unsere Lebensgrundlage darstellen und bewahrt die biologische Vielfalt.

Herausforderungen

Landschaftsplanung, Grünplanung und Naturschutz stehen im Hinblick auf die zukünftige Stadtentwicklung vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Zum einen steigt durch die angestrebte und für den Flächenverbrauch sinnvolle Nachverdichtung der Druck auf innerstädtische Freiräume. Hier gilt es im Sinne einer **doppelten Innenentwicklung** geeignete Flächen im Bestand baulich als auch mit Fokus auf das urbane Grün zu entwickeln. Zum anderen besteht durch den zunehmenden Wohnraumbedarf und die Nachfrage nach Gewerbeflächen die Notwendigkeit zusätzliche Bauflächen im Außenbereich auszuweisen. Auch hier konkurrieren Freiraumentwicklung und Naturschutz mit der Siedlungsentwicklung. Steigende Flächeninanspruchnahme und -versiegelung sind ein Grund für den **Rückgang der Artenvielfalt**.

Globale Veränderungen wie der **Klimawandel** erfordern Anpassungsstrategien hinsichtlich der Bereitstellung und Gestaltung von Grün- und Freiflächen. Insbesondere in den dicht bebauten und hoch versiegelten Stadträumen werden zunehmend die Folgen von extremen Wetterlagen zu spüren sein. **Multifunktionale Grün- und Freiflächen** sichern nicht nur die wohnortnahe Erholungsnutzung, sondern stehen zudem dem Wasserrückhalt zur Verfügung, leisten Hitzevorsorge, Überflutungs- und Starkwindvorsorge und tragen durch die Erhöhung des natürlichen Verdunstungs- und Kühlungseffektes wirksam zur Verbesserung des **Stadtklimas** bei.

Im Sinne einer **Stadt der kurzen Wege** gilt es durch die Versorgung mit **ausreichend wohnortnahen Freiflächen** sowie deren Vernetzung mit dem Rad- und Fußwegenetz den motorisierten Individualverkehr zu minimieren und zur Reduzierung von Luft- und sonstigen Umweltverschmutzungen wie Lärmbelastungen beizutragen.

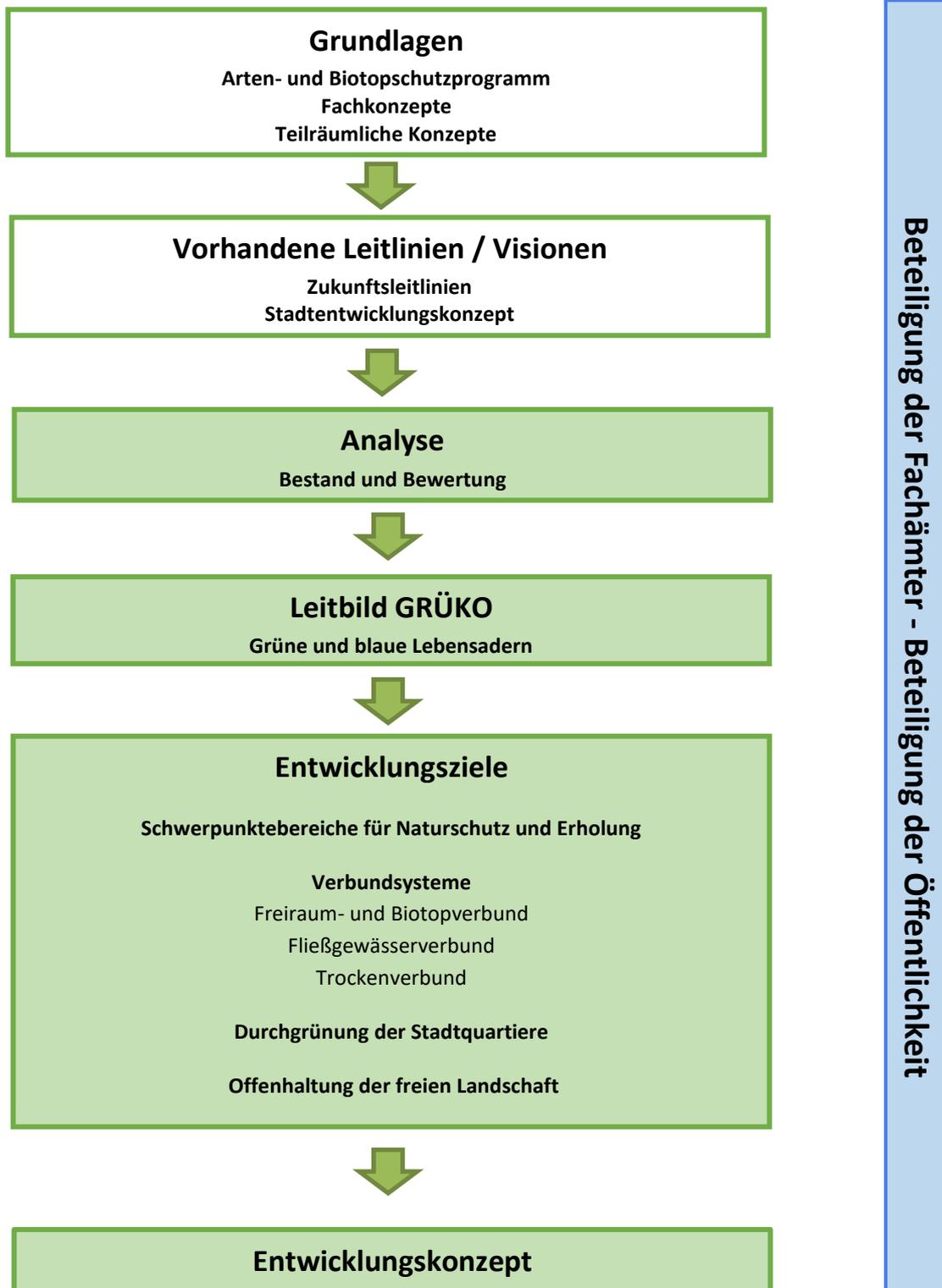
Der **demographische Wandel** mit einer Erhöhung des Anteils älterer Menschen in der Gesellschaft sowie das Ziel der **Inklusion** und der gleichberechtigten Nutzung des öffentlichen Raumes für alle Menschen, fordert die Berücksichtigung unterschiedlicher Ansprüche und die Bereitstellung barrierefreier Grün- und Freiflächen.

Die Stadt Augsburg erarbeitet derzeit ein Stadtentwicklungskonzept als „zentrales Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklung“ (STEK Entwurf 04/2019). Es ist Aufgabe einer umweltverträglichen Stadtentwicklung den Menschen ein gesundes Leben in den Städten zu bieten, sodass in Punkto Nachhaltigkeit auch die folgenden Generationen davon profitieren. Die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft sind als Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanze zu bewahren. Um den genannten Herausforderungen angemessen zu begegnen, ist es erforderlich insbesondere die Grün- und Freiflächenentwicklung im Gleichschritt mit der Bauflächenentwicklung zu verfolgen. Nur so kann die Bereitstellung ausreichender Freiflächen im Siedlungsbereich aber auch der Erhalt, die Vernetzung und Weiterentwicklung der im Stadtgebiet vorhandenen hochwertigen naturschutzfachlichen Flächen sichergestellt werden.

Diesen Herausforderungen stellt sich die Stadt Augsburg und schafft mit dem **vorliegenden Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept (GrüKo)** ein Instrument auf gesamtstädtischer Basis, welches zur Umsetzung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege (§ 1 BayNatSchG) beiträgt: **Sicherung der biologischen Vielfalt, Erhalt der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, Schutz der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft.**

Das Konzept dient u.a. als Grundlage für die Stadtplanung und für eine künftige Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes mit integriertem Landschaftsplan.

2 Vorgehen



Grundlagen

Eine wesentliche Grundlage des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes bildet das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) der Stadt Augsburg (BAYSTMUG 2013). Dieses wurde zur Grundlagenermittlung in wesentlichen Teilen digitalisiert und hinsichtlich des Bestandes an Arten- und Biotopen sowie Grünflächen aktualisiert. Zusätzlich wurden vorhandene Fachkonzepte und teilräumliche Konzepte ausgewertet.

Leitlinien / Visionen

Die Stadt Augsburg hat als Grundlage für die Stadtentwicklung Zukunftsleitlinien (STADT AUGSBURG 2015) entwickelt. Diese dienen neben den strategischen Vorgaben aus dem Stadtentwicklungskonzept als Leitlinien für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept.

Analyse

Im Rahmen der Analyse werden die wichtigsten Elemente des Grün- und Freiflächenverbundes dargestellt und entsprechend ihrer Bedeutung bewertet (Grundlagenkarten A1 bis A14). Eine detaillierte Bewertung der Qualität der Flächen sowie eine detaillierte Bedarfsermittlung für die einzelnen Flächenkategorien erfolgten nicht. Zweckmäßig erscheint hingegen im Weiteren einzelne Konzepte (z. B. für Kleingärten, Friedhöfe usw.) zu erarbeiten.

Entwicklungsziele

Es werden Entwicklungsziele (siehe Karte K2) zur Umsetzung des Leitbildes der „Grünen und blauen Lebensadern“ definiert. Diese werden auf dem Hauptplan (Karte K1) in überlagerter Form als auch aufgeteilt in folgende einzelne Themenbereiche dargestellt:

- Schwerpunktbereiche für Naturschutz und Erholung,
- Freiraum- und Biotopverbund, Fließgewässerverbund, Trockenverbund,
- Durchgrünung von Stadtquartieren und Offenhaltung der freien Landschaft

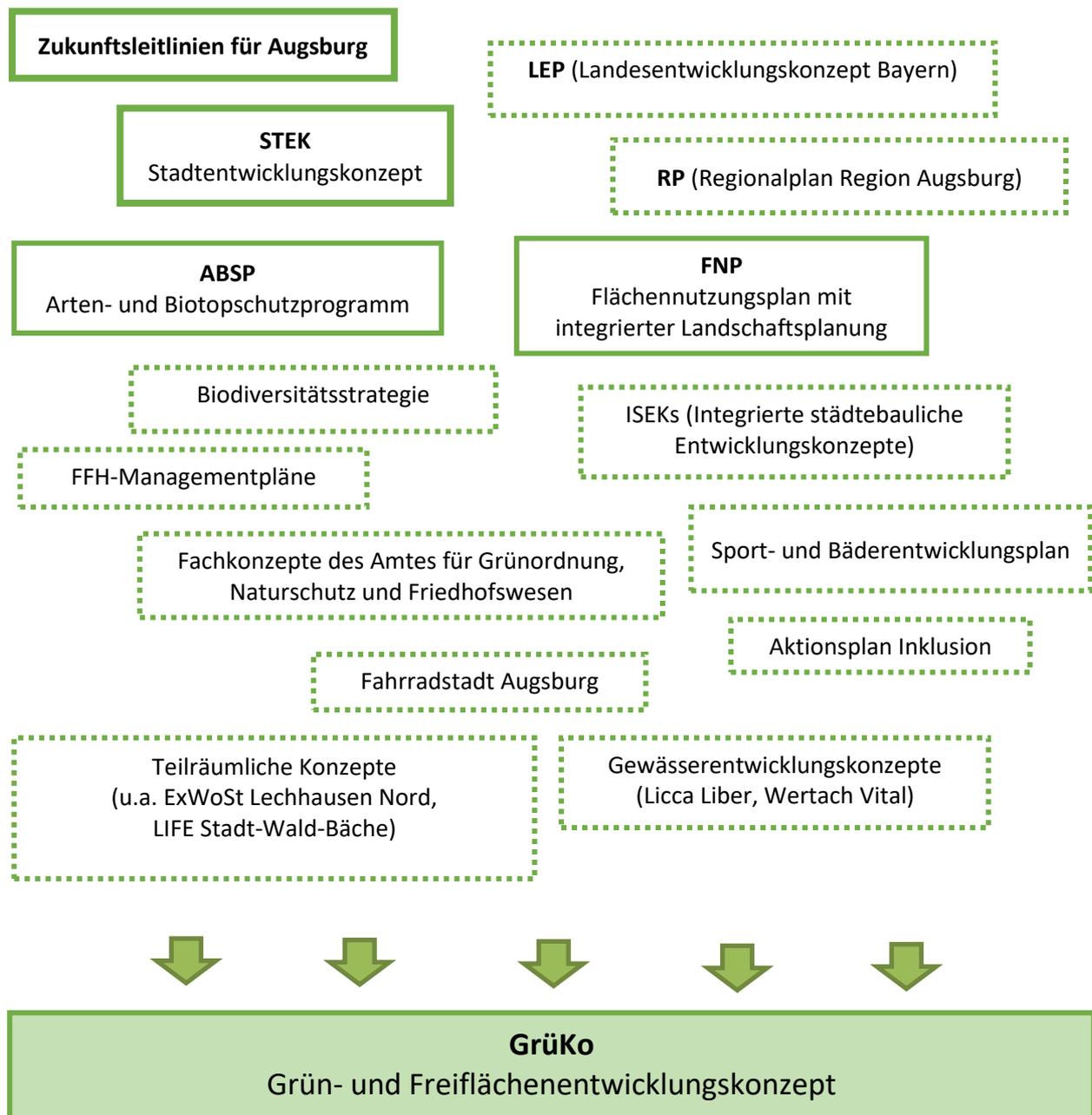
Entwicklungskonzept

Die Entwicklungsziele werden im Hauptplan K1 verortet und flächig dargestellt. Die einzelnen Grünflächenkategorien werden räumlich (unter Berücksichtigung des Maßstabes) differenziert, sowie Maßnahmen und Projekte textlich beschrieben.

Ergänzend zu der Entwicklung der einzelnen Grün- und Freiflächen wird die Entwicklung der Naherholung (Abb. 8) und eines kohärenten Verbundsystems (Abb. 9) gesondert betrachtet und schließlich übergreifende Umsetzungsstrategien aufgezeigt.

3 Grundlagen

Als Grundlage für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept dienten unter anderem die im Folgenden beschriebenen Konzepte und Planungsvorgaben.



3.1 Zukunftsleitlinien für Augsburg

„Die Zukunftsleitlinien für Augsburg basieren auf dem Handlungsprogramm Nachhaltigkeit aus dem Jahr 2004. Unter Federführung der Lokalen Agenda 21 wurden unter Beteiligung von Politik, Bürgerschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu Beginn des STEK-Prozesses Leitlinien und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs weiterentwickelt.“ (STADT AUGSBURG 2019 (1), S. 54)

Hinsichtlich der Grün- und Freiflächenentwicklung treffen die Zukunftsleitlinien folgende Aussagen:

- Ö 1.2 Die Stadt an den Klimawandel anpassen
- Ö 3.1 Wertvolle Flächen und Biotopie entwickeln und schützen
- Ö3.2 Artenschutz und genetische Vielfalt sicherstellen
- Ö 3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen
- Ö 4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- Ö 4.2. Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
- Ö 5.1. kurze Wege ermöglichen
- S 1.1. gesundes Umfeld schaffen
- S 3.2. Wohnumfeld stärken
- S 4.1 Diskriminieren und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- W 1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
- W 5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen
- K1.2 Stadtteile stärken

3.2 Stadtentwicklungskonzept

Aufbauend auf die Zukunftsleitlinien für Augsburg definiert das Stadtentwicklungskonzept eine Vision, Entwicklungsziele und Handlungsstrategien. Hinsichtlich der Grün- und Freiflächenentwicklung definiert das Stadtentwicklungskonzept folgende Visionen und Entwicklungsziele (STADT AUGSBURG 2019 (1): STEK). Diese dienen auch als Grundlage für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept.

3.2.1 Vision

- **Traditionsbewusste Großstadt** steht für einen großen Reichtum an Landschafts- und Naturräumen.
- **Lebendige Großstadt** steht für hohe Lebensqualität eine große Anzahl attraktiver, öffentlicher Räume.
- **Zukunftsorientierte Großstadt** steht für nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung und eine dem Klimawandel entsprechende Stadt- und Freiraumentwicklung.

3.2.2 Entwicklungsziele

Stadtstruktur und Quartiere – Augsburg ist ausgewogen

- Augsburg ...*
- Bewahrt seine städtebauliche und landschaftliche Schönheit
 - Erhält und fördert als „Stadt der kurzen Wege“ seine kleinteilige Mischung der Flächennutzung

Landschaft und Umwelt – Augsburg ist umweltfreundlich

- Augsburg ...*
- erhält und pflegt seine prägenden Natur- und Landschaftsräume und fördert ihre Erlebbarkeit und Biodiversität durch eine gute Vernetzung und Erreichbarkeit
- ...
- schützt seine hohe biologische Vielfalt mit seiner besonderen naturräumlichen und biogeografischen Situation
- ...
- bietet als lebenswerte, naturnahe und umweltfreundliche Stadt auch zukünftig attraktive Lebensbedingungen
- ...
- fördert die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion seiner Wälder
- ...
- steigert die Erlebnis-, Erholungs- und Umweltqualität seiner Landschaft und Gewässer
- ...
- fördert eine wassersensible Stadtentwicklung
- ...
- sichert seine hervorragende Trink- und Grundwasserqualität
- ...
- fördert eine bodenschonende Stadtentwicklung
- ...
- setzt sich mit einer vorausschauenden Planung für eine nachhaltige und an den Klimawandel angepasste Stadt- und Freiraumentwicklung ein

Grünflächen und Sport – Augsburg ist erholt

- Augsburg ...*
- bewahrt seinen Reichtum an schönen Parks, Gärten und Stadtwäldern
- ...
- entwickelt weitere wohnortnahe Grünanlagen
- ...
- schützt und entwickelt innerstädtische Grünflächen mit wichtigen ökologischen und stadtklimatischen Funktionen
- ...
- verfolgt eine ausgewogene Entwicklung und Vernetzung städtischer Grünstrukturen
- ...
- schafft ein abgestimmtes Verhältnis von Siedlungs- und Grünflächen

3.2.3 Handlungsstrategien

Das Stadtentwicklungskonzept beschreibt für acht Handlungsfelder Handlungsstrategien, beispielhaft Projekte und Maßnahmen. Die Handlungsstrategien werden im Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept räumlich umgesetzt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen fließen in den Maßnahmenkatalog des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes mit ein. (STADT AUGSBURG 2019 (1)).

Biologische Vielfalt

- Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt durch Schutz und Wiederherstellung von Naturräumen
- Ausweisung von ökologisch wirkungsvollen Ausgleichsflächen
- Vernetzung der naturnahen Lebens- und Naturräume
- Entwicklung und Aufwertung bestehender Natur- und Landschaftsschutzgebiete
- Ausweisung neuer Natur- und Landschaftsschutzgebiete

Wasser und Boden

- Stärkung des naturnahen Gewässerumbaus und Umsetzung eines nachhaltigen Hochwasserschutzes
- Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen und resilienten Siedlungsentwässerung
- Sicherung der hervorragenden Trinkwasserqualität
- Vorsorgender Bodenschutz für Erhalt und Rückgewinnung des Bodens als Schutzgut und Lebensgrundlage

Stadtklima

- Sicherung der Regionalen Grünzüge auf der Hochterrasse und im Nordosten Augsburgs
- Erhalt und Schutz von Frisch- und Kaltluftentstehungsgebieten bzw. –leitbahnen
- Sicherstellung stadtklimatisch wirksamer Maßnahmen im Bestand
- Planung klimaangepasster Siedlungsstrukturen bei der Neuausweisung von Baugebieten

Grün- und Parkanlagen

- Sicherung von hochwertigen Parks und Gärten
- Steigerung der Attraktivität von Grünanlagen und (Weiter-)Entwicklung als Freizeit- und Naherholungscluster
- Multifunktionale Nutzung von Grün- und Freiräumen als wertvolle Flächen für den Natur- und Umweltschutz sowie für Freizeit, Erholung und Sport
- Sicherung und Ausbau wohnortnaher Spielplätze und Bewegungsräume für alle Generationen
- Sicherung der bestehenden Kleingartenanlagen und Schaffung neuer möglichst quartiersnaher Angebote
- Anpassung städtischer Friedhöfe an veränderte Bedarfe
- Sicherung und Verbesserung einer ausgewogenen, stadtteilbezogenen und wohnortnahen Verteilung von Grün- und Freiflächen
- Schaffung einer ausreichenden Durchgrünung dicht bebauter, historisch gewachsener Zentren sowie in stark versiegelten Quartieren
- Verbesserung der Vernetzung und Erreichbarkeit von Grünflächen
- Verbesserung der Erlebbarkeit von Uferbereichen an Gewässern

3.3 Vorgaben aus Fachkonzepten

3.3.1 Biodiversitätsstrategie

Die Stadt Augsburg hat für das Stadtgebiet eine Biodiversitätsstrategie (STADT AUGSBURG 2009) entwickelt. Diese umfasst im Wesentlichen zwei Ziele:

- Die vorkommenden und die potenziell zu erwartenden Tier- und Pflanzenarten und der von ihnen benötigten Lebensräumen in der für den Artenerhalt erforderlichen Größe, Zuordnung und Vernetzung zu erhalten, zu sichern und zu entwickeln.
- Die Bevölkerung durch vielseitige und zeitgemäße Umweltbildungsangebote über die einzigartige Naturraumausstattung Augsburgs aufzuklären.

Die für die einzelnen Lebensraumtypen formulierten Ziele werden in das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept integriert.

3.3.2 FFH- Managementpläne

Als Grundlage für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept wurden für die FFH-Gebiete des Stadtgebietes sowohl die Erhaltungsziele als auch, sofern vorhanden, die FFH-Managementpläne berücksichtigt.

Für folgende Gebiete liegen die Erhaltungsziele und ein FFH-Managementplan vor:

- 7531-371 Höh-, Hörgelau- und Schwarzgraben, Lechbrenne nördlich Augsburg (Hrsg. Managementplan: REGIERUNG VON SCHWABEN 2009)
- 7431-301 Lechauen nördlich Augsburg (Entwurf) (Hrsg. Managementplan – Entwurf: AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN AUGSBURG 2017)

Für folgende Gebiete liegen ausschließlich Erhaltungsziele vor:

- 7631-371 Lechauen zwischen Königsbrunn und Augsburg

3.3.3 Arten- und Biotopschutzprogramm

Die Informationen aus dem Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) dienen als Grundlage für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept (BAYSTMUG 2013). Die vorhandenen Karten wurden zunächst digitalisiert und aktualisiert. Aufbauend auf diesen Daten wurde das Konzept entwickelt. Um insbesondere die biotischen und abiotischen Grundlagen für das Konzept herzuleiten, sind die Karten des ABSPs integraler Bestandteil des Konzeptes. Die wissenschaftliche Methodik ist dem ABSP zu entnehmen.

3.3.4 Sport- und Bäderentwicklungsplan

Die Stadt Augsburg hat einen Sport- und Bäderentwicklungsplan erarbeitet (STADT AUGSBURG, Referat 7, 2017 (2)). Im Sport- und Bäderentwicklungsplan sind alle kommunalen Sport- und Bädereinrichtungen erfasst und bewertet. Gleichzeitig werden in einem Maßnahmenkatalog erforderliche Maßnahmen zusammengestellt.

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept stellt die bestehenden und geplanten Sport- und Bäderflächen räumlich dar und bindet diese in die Grünflächenvernetzung mit ein.

3.3.5 Rad- und Fußwegekonzepte

Im Rahmen des Projektes „Fahrradstadt Augsburg“ wurde der Netzplan für die Radverkehrsverbindungen innerhalb Augsburgs entwickelt (STADT AUGSBURG 2015 (1)). Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen hat die vorliegenden Quellen nach den Kategorien Erholungs- und Verbindungsradwege unterschieden. Diese sind in der Karte Erholung und Wegeverbindung (Abb. 8) dargestellt. Das Fahrradnetz dient u.a. als Basis für die Naherholungskonzeption (vgl. 5.4).

3.3.6 Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte

Für einzelne Teilräume (darunter Hochzoll, Lechhausen, Rechts der Wertach etc.) der Stadt Augsburg wurden integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) erstellt. Die innerhalb der ISEKs formulierten Ziele und Maßnahmen dienen dem Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept als Grundlage.

3.3.7 Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung

Der aktuelle Flächennutzungsplan (FNP) mit integrierter Landschaftsplanung (STADT AUGSBURG 2010) diene als Grundlage für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept. Geplante Flächen des FNP wurden, soweit noch nicht als solche entwickelt bzw. anderweitige Konzepte bestehen, als Planung übernommen.

3.3.8 Weitere Fachkonzepte und Planungsvorgaben

Als weitere Grundlagen für die Entwicklung des Grün- und Freiflächenkonzeptes dienen übergeordnete Planungsvorgaben wie u.a. das Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013 (StMFLH 2013) und der Regionalplan des Regionalen Planungsverbandes Augsburg 2007.

Zudem wurden teilräumliche Fachkonzepte wie unter anderem „Licca Liber“, „Wertach Vital“, „LIFE Stadt-Wald-Bäche“, „ExWoSt Lechhausen Nord“ integriert. Eine vollständige Liste der integrierten Konzepte ist in Kapitel 7 enthalten.

4 Beschreibung und Bewertung des Planungsgebietes

4.1 Natur- und stadträumliche Gliederung

Die Entwicklung des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes erfolgt auf Grundlage der naturräumlichen Gegebenheiten, um das Entwicklungspotenzial der einzelnen Naturräume bestmöglich zu nutzen. Die naturräumliche Gliederung ist in Karte A4 – Natur- und Stadträumliche Gliederung dargestellt.

4.2 Schutzgebiete

Die im Stadtgebiet vorhandenen Schutzgebiete sind in Karte A5 - Schutzgebiete Bestand und Vorschläge dargestellt. Diese Gebiete sind von hoher Wichtigkeit, um Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu erreichen und so das Landschaftsbild und die Artenvielfalt von Städten zu schützen. Die als geplant dargestellten Schutzgebiete sind dem ABSP (BAYSTMUG 2013) und dem Landschaftsplan (STADT AUGSBURG 2010) entnommen.

Um die Neuausweisung der geplanten Schutzgebiete weiterzuverfolgen, müssen die einzelnen Gebiete hinsichtlich ihrer Schutzwürdigkeit untersucht werden. Dies kann im Rahmen eines eigenen Gutachtens erfolgen. Hierbei sollten auch die im Stadtentwicklungskonzept genannten Ziele berücksichtigt werden.

- Langfristige Sicherung des Stadtwaldes Augsburg und der Firnhaberauheide als gesetzlich geschützte Naturschutzgebiete sowie Ausweisung der Wolfzahnau und der Lechauen Nord als weitere Naturschutzgebiete
- Langfristige Sicherung der bestehenden Landschaftsschutzgebiete (z.B. Wittelsbacher Park, Kuhseegebiet) und Ausweisung neuer Landschaftsschutzgebiete (z.B. Deponie Nord, Lechauen im Stadtgebiet)
- Ausdehnung des Landschaftsschutzgebietes an der Wertach auf die Überschwemmungsbereiche von 'Wertach Vital' und Ausweisung weiterer Schutzgebiete im Lech- und Wertachtal zum Schutz von Auwäldern und Feuchtgebieten
- Sicherung und Ausweisung neuer Landschaftsbestandteile (z.B. Flugplatzheide, Parkanlage Windprechtstraße)

Tabelle Schutzgebiete Bestand und Vorschläge (auf Grundlage BAYSTMUG 2013, Kap. 1.4, S.17ff)

Nr.	Lage (amtliche Nummerierung)	Lebensraumtyp/ Beschreibung
Bestehende Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG)		
700.003	Stadtwald Augsburg (700.003)	Flusslandschaft des Lech, Auenbereiche, Schneeheide-Kiefernwälder, (fossile) Auwälder, Bäche, Magerrasen
700.045	Firnhaberauheide (700.045)	Kalkmagerrasen
Vorschlag Naturschutzgebiete		
1	Lechauen-Nord	Auwald, Brenne
2	Wolfzahnau	Auwald, Fluss
3	Höhgraben	kalkoligotropher Bach, Magerrasen, Extensivwiese
Bestehende Landschaftsbestandteile und Grünbestände (§ 29 BNatSchG)		
1	Wellenburger Allee	327 Einzelbäume
2	Silbermann-Park	Parkanlage
3	Königsbrunner Straße 12	Parkanlage der Fa. Hopf

4	Kath. Heilig-Kreuz-Kirche	Kastanie
5	Evang. Heilig-Kreuz-Kirche	Kastanie
6.1	Kurhauspark Göggingen	Parkanlage
6.2	Seyssele'scher Park	Verwilderte Parkanlage
7	Kathreinerstraße in Bergheim	Bäume und Sträucher
8	Branntweinbach Hammerschmiedweg	Bachlauf
9	Altstadtring	Bäume und Sträucher
10	Pferseer Wertachauen	Bäume und Sträucher
11	Kleiner Martinipark	Parkanlage
Vorschlag Landschaftsbestandteile		
1	Amphibienbiotop am Gablinger Weg	
2	Branntweinbach	
3	Quellbereich Siebenbrunnenbach östlich Lechhausen	
4	Anhauser Weiher + Bruchwald am Rand des Anhauser Weihers	
5	Wellenburger Weiher	
6	Laubfroschbiotop Bergheim	
7	Bruchwald bei der Maderquelle	
8	Diebelbach mit Moosgraben	
9	Singold und Forellenbach	
10	Gehölze am Jägerbach (Jägerbachquelle, trocken gefallen)	
11	Ölbach	
12	Bahnpark	
13	Feldgehölz und Kastanienreihe südwestlich des Hauptbahnhofs/Rosenaustraße	
14	Flugplatzheide	
15	Baumbestand Parkanlage Windprechtstraße	
Bestehende Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG)		
I	Lechauen nördlich von Augsburg (A(S)-01a)	Auwald mit Brenne
II	Kuhsee (A(S)-01b)	Auwald, Badeseesee, Grünanlage
III	Gögginger Wäldchen (A(S)-02)	Auwald
IV	Wertachauen zwischen Inningen und Göggingen (A(S)-03)	Auwald
V	Wittelsbacher Park (A(S)-04)	Parkanlage
VI	Wolfzahnau (A(S)-05)	Auwald
VII	Westliche Wälder (SWA-12)	Laub-, Misch-, Nadelwald
Vorschlag Landschaftsschutzgebiete		
I	Lechauen nördl. Autobahn	
II	Birkenau	
II	Licca Liber	
III	Siebentischpark	
III	Spickelwiese	
III	Vorfeld NSG Stadtwald	
IV	Vorfeld LSG Wertachauen südl. Göggingen	
IV	Wertach im Stadtgebiet	
V	Westfriedhof	
Bestehende Naturparke (§ 27 BNatSchG, Art. 15 BayNatSchG)		
	Westliche Wälder (SWA-12)	Riedellandschaft mit großflächig zusammenhängenden Wäldern
Bestehende FFH-Gebiete		
7531-371.01	Höh-, Hörgelau- und Schwarzgraben, Brenne nördlich Augsburg (7531-371.01)	kalkoligotropher Schotterbach, repräsentativer, orchideenreicher Kalkmagerrasen im Lech-Auwald
7431-301.04	Lechauen nördlich Augsburg (7431-301.03, 7431-301.04)	Teilfläche Firnaberauheide; Kalkmagerrasen mit bemerkenswerten Orchideen
7631-371.01	Lechauen zwischen Königsbrunn und Augsburg (7631-371.01)	großflächige Auwaldreste und Relikte der Lechschotterheiden und des Wildflusses, artenreiches Grünland in den Randbereichen
7631-372.01	Lech zwischen Landsberg und Königsbrunn mit Auen und Leite (7631-372.01)	Teilfläche im Stadtgebiet südlich Meringer Str. zw. Königsbrunn und Mering: großflächige Auwaldreste und Relikte der Lechschotterheiden, Teilfläche eines der bedeutendsten außeralpinen Magerrasengebiete in Südbayern

Tabelle Schutzgebiete Bestand und Vorschläge (auf Grundlage BAYSTMUG 2013, Kap. 1.4, S.17ff)

4.3 Biotische Grundlagen

Bestand

Die im Stadtgebiet vorhandenen Grün- und Freiflächen sind in der Karte A1 – Bestand dargestellt. Als Datengrundlage wurde das ABSP (BAYSTMUG 2013) und der Flächennutzungsplan (STADT AUGSBURG 2010) verwendet und anhand einer Luftbildanalyse und vorhandener Daten des Amtes für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen aktualisiert.

Die Karte unterscheidet die im Kapitel 5.3 beschriebenen Grün- und Freiflächen. Die Nutzungstypen des ABSP wurden als Grundlage für die Konzeptentwicklung in zweckmäßige Einheiten zusammengefasst. Im Wesentlichen wird unterschieden in Grünflächen, Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft, Waldflächen und landwirtschaftlichen Flächen. Innerhalb der Flächen zum Schutz zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft wird weiter unterschieden in Trocken- und Feuchtstandorte sowie Gehölzstrukturen.

Gesamtbewertung

Die Grün- und Freiflächen werden gemäß ABSP einer Bewertung hinsichtlich der Bedeutung der Lebensräume unterzogen (Karte A2 - Bewertung). Die Methodik kann dem ABSP (BAYSTMUG 2013) entnommen werden. Der Schwerpunkt der landesweit und überregional bedeutsamen Lebensräume liegt entlang von Lech und Wertach. Regional bedeutsame Lebensräume gliedern sich ebenfalls an Lech und Wertach, sind aber auch im sonstigen Stadtgebiet u.a. im Bereich von Grünanlagen vorhanden.

Die Bewertung des ABSP wurde im Rahmen des vorliegenden Konzeptes ergänzt. Im Wesentlichen wurden die Schutzgebiete und geplanten Schutzgebietsausweisungen sowie die ökologischen Ausgleichsflächen mit in die Bewertung aufgenommen (vgl. Karte A3 - Bewertung für Arten und Biotope). Es wird deutlich, dass insbesondere der Lech mit seinen Uferbereichen und dem Stadtwald, die Wertach inklusive Auwald sowie die Westlichen Wälder die Hauptgrünachsen des Stadtgebietes bilden. Diese werden ergänzt durch den Altstadtring als wesentliche Grünstruktur in der Innenstadt. Außerhalb dieser Achsen werden die Räume von Grünflächen und einem System an ökologischen Ausgleichsflächen durchzogen.

Ziel ist es aufbauend auf diesen Hauptachsen und den feingliedrigen Strukturen ein Verbundsystem aufzubauen. (vgl. Kap. 5.2.2)

4.4 Abiotische Grundlagen

4.4.1 Boden - Wasser

Boden

Da u.a. die Schutzgüter Boden und Wasser wesentliche Kriterien hinsichtlich der Biotopentwicklung im Stadtgebiet bilden werden wertvolle Bodentypen und vom Wasser beeinflusste Bereiche im Konzept (vgl. Karte A6 - Bestand Boden - Wasser, Karte A7 - Ökologische Bodenfunktionen) dargestellt. Böden vereinen wichtige Funktionen, die u.a. zur Grundwasserneubildung und -filtration dienen, welche durch das Eingreifen des Menschen wie durch Verdichtung und Versiegelung, nicht mehr zum Tragen kommen. Es gilt daher im Sinne des vorsorgenden Bodenschutzes Flächenverbrauch und schädliche Bodenveränderungen zu vermindern bzw. zu vermeiden und den Boden in seiner Funktion als Lebensgrundlage und Lebensraum, sowie als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte zu erhalten und rückzugewinnen.

Folgende Bodentypen werden als „mit besonderer Bedeutung“ bewertet.

Moorböden

Moorböden sind im Stadtgebiet in der Friedberger Au als Teil der Talböden des Lechs vorhanden (LFU 2015). Moorböden gehören zu den wertvollsten naturnahen Lebensräumen der bayerischen Landschaft und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Naturhaushalt, zur Umweltvorsorge, zur natürlichen Wasserrückhaltung, zur CO₂-Bindung und dienen als Standort für wertvolle Biotoptypen (LFU 2005). Gemäß ABSP werden die im Stadtgebiet vorkommenden feuchten bis nassen Böden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion bewertet. Das natürliche Bodengefüge sollte daher in diesen Bereichen erhalten werden.

Braunerden

Im Bereich der Langweider und der Augsburger Hochterrasse sind Parabraunerde und Braunerde aus Lößlehm über carbontreichem Löß und Braunerde aus Lößlehm mit Flugsandanteil, östlich aus Sandlöß vorhanden.

Bei Parabraunerde und Braunerde aus Lößlehm über carbontreichem Löß und Braunerde aus Lößlehm mit Flugsandanteil, östlich aus Sandlöß handelt es sich um Böden mit hohen Bonitäten, die sich besonders gut für die landwirtschaftliche Nutzung eignen. Sie haben somit eine hohe Bedeutung für die Landwirtschaft. Eine Überbauung dieser Standorte sollte daher unterlassen werden.

Ziel ist es sowohl Böden mit hohem Biotopentwicklungspotenzial als auch Böden mit hoher Eignung für die landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten und von Bebauung freizuhalten.

Böden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion

Das ABSP stellt in Karte A7– Ökologische Bodenfunktionen Böden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion dar. Diese eignen sich besonders für die Entwicklung von Flächen für den Arten- und Biotopschutz. Diese Bereiche dienen vorrangig der Entwicklung von Feucht- und Trockenstandorten. In der Karte wird folgendermaßen unterschieden:

Trockener bis mäßig trockener Boden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion

Diese Flächen haben hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.

Wechselfeuchter bis feuchter Boden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion

Diese Böden haben das Potenzial zur Entwicklung und Ausdehnung von Hochstaudenfluren und Feuchtkomplexlebensräumen im Feuchtbiotopverbund und haben somit eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.

Feuchter bis nasser Boden mit vorrangiger Arten- und Biotopschutzfunktion

Eine Verbauung, Aufschüttung oder Versiegelung der feuchten bis nassen Boden sollte aus Gründen des Grundwasser- und Naturschutzes unbedingt vermieden werden.

Geschützt werden sollten diese Flächen auch aufgrund ihres hohen Biotopentwicklungspotenzials.

Wassersensible Bereiche

Die wassersensiblen Bereiche (vgl. Karte A6 – Bestand Boden-Wasser) sind durch den Einfluss von Wasser geprägt. Nutzungen können hier durch über die Ufer tretende Flüsse und Bäche, Wasserabfluss in sonst trockenen Tälern oder hoch anstehendes Grundwasser beeinflusst werden. Es handelt sich um Auen und Niedermoorstandorte. Diese geben Hinweis auf mögliche Überschwemmungen und hohe Grundwasserstände (LFU 2016).

Die Bereiche haben aufgrund des dort vorkommenden wechselfeuchten bis feuchten und feuchten bis nassen Boden gemäß ABSP eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz und zeichnen sich durch hohes Biotopentwicklungspotenzial und eine Wasserschutzfunktion aus.

In diesen Bereichen sieht das Entwicklungskonzept daher die Entwicklung von Feuchtflächen vor (vgl. Kap. 5.3.2.2).

Hochwassergefahrenflächen und Überschwemmungsgebiete

Die Karte A9 - Zusammenfassende Bewertung Boden-Wasser stellt neben den festgesetzten Überschwemmungsgebieten im Bereich des Lechs von Staustufe 23 bis Hochablass sowie die Hochwassergefahrenflächen (HQ extrem) dar. Diese sollten, sofern die Flächen noch nicht bebaut sind von weiterer Bebauung freigehalten werden.

4.4.2 Stadtklima

Das insbesondere in städtischen Verdichtungsräumen ausgeprägte und gegenüber dem Umland modifizierte Stadtklima führt unter anderem zu erhöhten Oberflächen- und Lufttemperaturen sowie Zonen mit geringer Durchlüftung als auch erhöhten Windgeschwindigkeiten. Es wird beeinflusst von Faktoren wie Bebauungsdichte und Versiegelungsgrad, Ausstoß von Luftschadstoffen infolge des Kfz-Verkehrs sowie fehlende Vegetationsstrukturen. Das Stadtklima beeinflusst dementsprechend wesentlich die Lebensqualität in Städten (BRUSE 2003).

Zunehmende Extremwetterereignisse aufgrund von klimatischen Veränderungen erfordern gesamtstädtische Strategien und Maßnahmen zur Überflutungs- und Trockenheitsvorsorge. Infolge von

Starkregenereignissen sind die Regenwassersysteme der Städte zunehmend überlastet. Grünflächen sind hier in Siedlungsentwässerungskonzepten zu integrieren und multifunktional, auch für die Erholung, nutzbar zu gestalten. Gleichzeitig bedarf es an Lösungsansätzen um das Wasser in Zeiten von Trockenheitsperioden wiederzuverwenden.

Um Hitzeinseln infolge von thermischer Aufheizung der dicht bebauten und großflächig versiegelten Gebiete zu vermeiden und zu mindern, sind vor allem Verdunstungskälte, Verschattung und kühlere Luftströmungen durch Vegetations- und Wasserflächen sowie die Wasserspeicherfunktion des Bodens zu fördern. (HASSE 2018)

Als stadtklimatisch wirksame Maßnahmen im Stadtgebiet sind dabei wesentlich:

- die Sicherung der regionalen Grünzüge auf der Hochterrasse und im Augsburger Norden und Osten (gemäß Regionalplan, RPV 2007)
- der Erhalt und Schutz der Frischluftentstehungsgebiete wie Stadtwald, Westliche Wälder und Hochterrassen
- das Freihalten von Frischluft- und Kaltluftschneisen (siehe nachfolgend)
- die Sicherstellung eines ausreichenden Anteils an Grün- und Wasserflächen sowie deren zusammenhängende Vernetzung
- die Begrünung durch Bäume entlang von Straßen, auf öffentlichen sowie privaten Flächen
- die Entsiegelung von Flächen
- die Sicherstellung der Durchgrünung im Zuge neuer Siedlungsentwicklungen sowie der Erhalt wertvoller Grünflächen im Siedlungszusammenhang wie privater Gärten und Obstwiesen
- die Planung klimaangepasster Siedlungsstrukturen und innovativer Siedlungsentwässerungskonzepte

Frischluftschneisen

Die Karte des ABSP A10 - Stadtklima stellt neben den Klimatopen, die entsprechend der Nutzungskarte ermittelt wurden insbesondere die Kalt- und Frischluftschneisen dar. Neben den Hauptbelüftungsachsen entlang von Lech und Wertach wird die Belüftung vor allem über folgende Korridore sichergestellt:

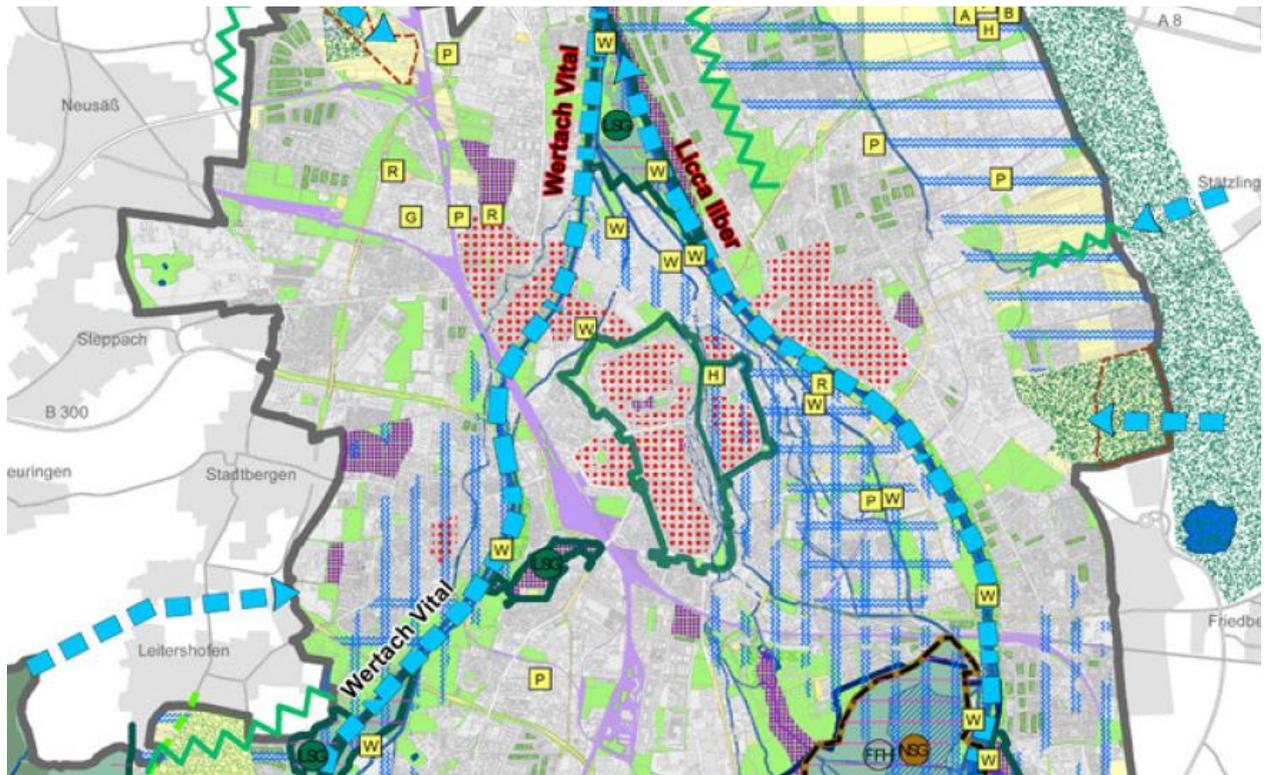
- Inninger Hochterrasse nach Norden bis ca. zum Bahnpark
- Inninger Hochterrasse nördlich von Inningen westlich der Bahnlinie
- Wertachtal: südlich und nördlich von Bergheim<
- Lechhausen: südlich der Derchinger Straße:
Belüftung von Lechhausen aus Richtung Osten, Trenngrün gemäß Regionalplan
- Lechhausen: (nördlich der Blücherstraße) von Osten
- Bärenkeller Langweider Hochterrasse von Nordwesten
- Lechhausen Nord von Nordosten

Diese sollten, um weiterhin eine gute Durchlüftung der Siedlungsflächen sicherzustellen, von Bebauung freigehalten werden.

Wärmeinseln

Das Stadtentwicklungskonzept identifiziert als Wärmeinseln auf Basis des hohen Versiegelungsgrades der Flächen und der Bebauungsdichte folgende Bereiche im Stadtgebiet. Es handelt sich dabei mit Ausnahme der Innenstadt vorwiegend um dichtbebaute Siedlungsflächen mit fehlender Durchgrünung:

- Innenstadt
- Lechhausen Süd und West (Bauflächen beiderseits der Neuburger Straße)
- Oberhausen (Süd) zwischen Bahnlinie nach Donauwörth und Wertach
- Oberhausen (nördlich der Wertachstraße)



Auszug Stadtentwicklungskonzept Handlungsfeld 3: Landschaft und Umwelt (STADT AUGSBURG 2018 (1))- rot gepunktet Wärmeinseln – ohne Maßstab

Die Erarbeitung eines referatsübergreifenden Klimawandel-Anpassungskonzeptes für die Stadt Augsburg ist bereits vorgesehen. Zudem soll das BMUB-Forschungsvorhaben „Augsburg bleibt cool“ (abc) zur Identifizierung urbaner Hitze-Hotspots und zur Sensibilisierung der Bevölkerung umgesetzt werden.

4.5 Erholung

Das ABSP bewertet das Naherholungspotenzial der Landschaft (Karte A11), stellt allgemein nutzbare Freiräume dar (Karte A 12) und skizziert die Freiraum- und Grünverbindungen (Karte A13). Die Bewertungen aus dem ABSP wurden in eine zusammenfassende Bewertung Erholung (Karte A14) zusammengefasst. Die Bedeutung der Flächen wird in drei Kategorien unterschieden.

In der höchsten Kategorie (Hohe Bedeutung für die Erholung) befinden sich insbesondere folgende Bereiche des Stadtgebietes:

- Westliche Wälder und Stadtwald
- Lech und Wertach
- Wohngebiete, die einen Zugang zu Freiräumen mit hoher Bedeutung für die Naherholung haben.

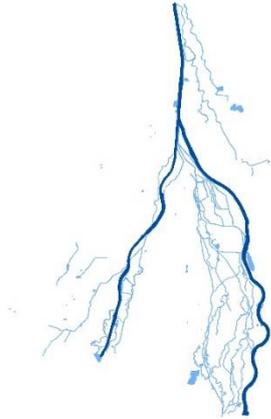
In Kategorie II (Mittlere Bedeutung für die Naherholung) sind vorwiegend Freiräume die lokale Bedeutung für die Naherholung haben. Dies sind insbesondere landwirtschaftliche Flächen, die aufgrund ihrer Strukturausstattung sich gut für die Naherholung eignen. Zu nennen sind hier u.a. das Wertachtal, die Hochterrasse, der Augsburger Norden sowie der Bereich nördlich des Nordfriedhofes.

Flächen mit Bedeutung für die Naherholung sind in Kategorie III eingestuft. Diese sind Landschaftsräume mit Optimierungsbedarf für die naturgebundene Erholung. Sie zeichnen sich überwiegend durch eine gewisse Strukturarmut aus.

Die städtischen Freiräume im besiedelten Raum sind zu großen Teilen durch einen hohen Lärmpegel belastet, welcher hauptsächlich durch den Straßenverkehr bedingt ist. Gemäß ABSP werden in Karte A12 Lärmbelastungen über 65 dB(A) als beeinträchtigte Gebiete dargestellt. Lärm verursacht Stress, beeinträchtigt die Gesundheit und zählt zu den Umweltbelastungen, von denen sich der Mensch in seinem Wohnumfeld mit am stärksten gestört und belästigt fühlt (BMUB 2017). Die Verbesserung der Naherholungsqualität der innerstädtischen Freiräume soll durch die Umsetzung von Lärminderungsmaßnahmen gemäß Lärmaktionsplan der Stadt Augsburg (STADT AUGSBURG 2016 (2)) erfolgen. Der Erhalt der großflächigen Ruhezeiten im Außenbereich ist zudem von entscheidender Bedeutung. Größere zusammenhängende Ruhezeiten finden sich insbesondere im Stadtwald sowie den Westlichen Wäldern und den hier anschließenden Talböden der unteren Wertach. Die Bereiche zeichnen sich durch einen Tageslärm unter 45 dB(A) aus. Sie dienen der Bevölkerung als Orte der Ruhe und Entspannung und tragen wesentlich zur Naherholungsqualität im Außenbereich der Stadt bei. Gleichzeitig dient eine ruhige, unzerschnittene Umgebung verschiedenen Arten als Zufluchtsort und sicherer Lebensraum.

5 Konzept

5.1 Leitbild: Grüne und blaue Lebensadern



Die Lage Augsburgs zwischen den Flüssen Lech und Wertach, die im Norden der Stadt zusammenfließen, sowie die zahlreichen Bäche und Kanäle prägen die natur- und stadträumliche Gestalt der Stadt. Die Fließgewässer sowie deren Talräume bilden dabei wesentliche Lebensraum- und Verbundachsen, sozusagen **blaue Lebensadern**, die durch das Stadtgebiet fließen.



Dieses Verbundsystem verknüpft sich mit einem Netz **an grünen Lebensadern**, das aus einer Vielzahl an Grün- und Freiflächen gewebt ist. Insbesondere der Lech mit seinen Uferbereichen und dem Stadtwald, die Wertach inklusive Auwald sowie die Westlichen Wälder bilden die Hauptgrünachsen des Stadtgebietes. Außerhalb dieser Achsen werden die Räume von Grünflächen und wertvollen Biotopflächen durchzogen und von einer weiten landwirtschaftlichen Feldflur begleitet.



Die Sicherung und sorgsame Weiterentwicklung der Grün- und Freiflächen entlang der **grünen und blauen Lebensadern Augsburgs** bietet die Chance die biologische Vielfalt und wertvolle Lebensräume im Stadtgebiet zu schützen und zu vernetzen sowie gleichzeitig eine lebenswerte Stadt mit vielfältigen Erholungsmöglichkeiten im direkten Wohnumfeld und kurzen, grünen Wegen zu entwickeln.

Hinsichtlich zunehmender Verdichtung und sinkender Flächenverfügbarkeiten stellt die Versorgung mit ausreichend wohnortnahen Freiflächen oftmals eine Herausforderung dar. Vielmehr nimmt der Nutzungsdruck auf die vorhandenen Freiflächen im innerstädtischen Bereich stetig zu. Umso bedeutender ist es daher, eine **durchgängige Vernetzung** der Grün- und Freiflächen zu erwirken. Vernetzte Grünflächen wirken synergetisch und entlasten den Nutzungsdruck auf die einzelnen Flächen. Über sie können die großen Erholungsgebiete erreicht werden und der Weg an sich kann bereits als Teil der **Erholung** erfahren werden. Wesentlich ist jedoch, dass die **Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und die Sicherung der Artenvielfalt** maßgeblich vom Erhalt und der Entwicklung von vernetzten Biotopstrukturen abhängen.

Dabei sind die Herausforderungen, die an die Leistungsfähigkeit der Grün- und Freiflächen in einer wachsenden Stadt sowie in Zeiten des Klimawandels gestellt werden, vielfältig. Nicht nur dienen sie als Orte der Ruhe und Erholung sowie für Sport und Spiel. Sie übernehmen zudem auch Funktionen der Hitzevorsorge, des Hochwasserschutzes sowie der Luftreinhaltung.

In Augsburg kann diese Entwicklung der Grün- und Freiflächen auf ein bereits vorhandenes, wertvolles Potential aufbauen: **den grünen und blauen Lebensadern.**

5.2 Entwicklungsziele

Diesem Leitbild folgend und auf Basis der zuvor beschriebenen Grundlagen und Analyse des Planungsgebietes definiert das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept übergeordnete Entwicklungsziele (vgl. Karte K1 sowie K2- Entwicklungsziele).

Um den Belangen von Mensch und Natur gleichermaßen Rechnung zu tragen werden zunächst **Schwerpunktbereiche für die Naherholung und den Naturschutz** definiert.

Auf dieser Basis fußt das Schwerpunktthema des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes: die Vernetzung. Diese gliedert sich auf drei Bereiche: **Freiraum- und Biotopverbund, Fließgewässerverbund und Trockenverbund.**

Um den Herausforderung in einer zunehmend dicht bebauten Stadt entgegenzutreten, wird schließlich die **Durchgrünung von Stadtquartieren** und die **Offenhaltung der freien Landschaft** als Entwicklungsziel definiert.

LEGENDE

Stadtgrenze

Schwerpunktbereiche

Naturschutz

Naherholung

Freiraum- und Biotopverbund

Grünverbundachse

Stärkung des grünen Altstadtrings

Grünflächen

Waldflächen

Flächen für die Landwirtschaft

Fließgewässerverbund

Lebensraum- und Verbundachsen entlang von Fließgewässern

Feuchstandorte

Gewässer

Trockenverbund

Lebensraum- und Verbundachsen entlang von Lech und Wertach, Bahnliesen, A8, Terrassenkanten

Trockenstandorte

Terrassenkanten

**Durchgrünung der Stadtquartiere
Offenhaltung der freien Landschaft**

Durchgrünung der Stadtquartiere

A Innenstadt

B Lechhausen

C Oberhausen

D Pfersee

E Hochzoll-Süd

F Stadtjägerviertel

G Haunstetten-Nord

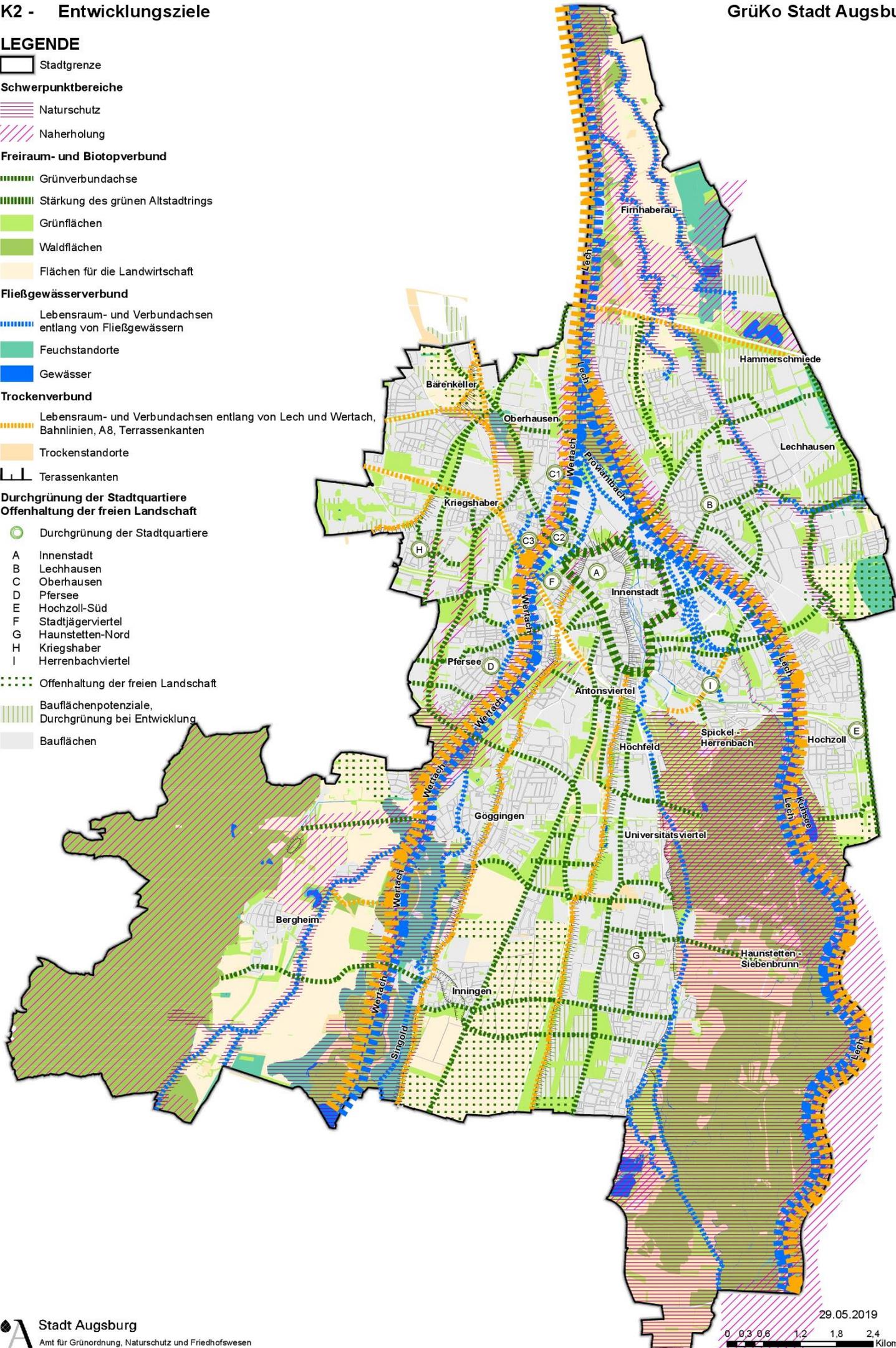
H Kriegshaber

I Herrenbachviertel

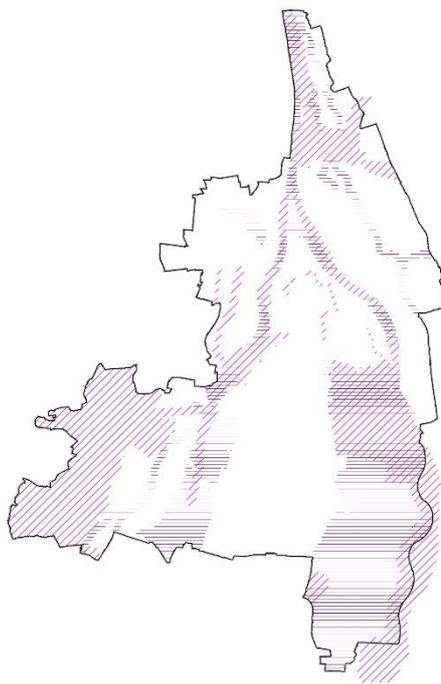
Offenhaltung der freien Landschaft

Bauflächenpotenziale,
Durchgrünung bei Entwicklung

Bauflächen



5.2.1 Schwerpunktbereiche



Schwerpunktbereiche Naturschutz

Die Ausweisung und Konzentration von ökologischen Ausgleichsschwerpunkten sowie deren Vernetzung im Biotopverbund hat hier besondere Bedeutung.

Lediglich innerhalb des Stadtwaldes ist aufgrund der bereits bestehenden, hochwertigen (Wald-)Lebensräume ein geringes Aufwertungspotenzial und somit nur bedingt Flächen für den ökologischen Ausgleich vorhanden.

Ausgedehnte ruhige Gebiete wie dies u.a. der Stadtwald darstellt sind im Stadtgebiet eine Seltenheit und somit von besonderer Bedeutung. Eine ruhige, unzerschnittene Umgebung kann verschiedenen Arten als Zufluchtsort und sicherer Lebensraum dienen. Der Kernbereich des Stadtwaldes ist daher vor weiteren Belastungen wie u.a. durch Naherholungsdruck oder Verkehrslärmbelastungen zu schützen.

In Bereichen, in denen sich die Schwerpunkte Naturschutz und Naherholung überschneiden, sind ggf. Belange abzuwägen und die Nutzungen möglichst sensibel in Einklang zu bringen (wie beispielsweise durch ein Zonierungskonzept mit Besucherlenkung für den Stadtwald (siehe Kapitel 5.3.3)).

Verortung:

- Lech inklusive Stadtwald
- Wertach inklusive Teile der Wertachau und das Singoldtal
- Wolfzahnau
- Entlang des Brantweinbaches und des Höhgrabens im nördlichen Lechgrieß und in der Friedberger Au
- Diebelbach im Wertachtal
- Amphibienbiotop Gablinger Weg/Verbundkorridor für Kreuz- und Wechselkröte Oberhausen

Schwerpunktbereiche Naherholung

Als Schwerpunktbereiche der Naherholung werden Teile des Stadtgebietes definiert, die sich bereits überwiegend durch eine hohe Bedeutung für die Naherholung auszeichnen und relativ siedlungsnah liegen. Bereiche mit größerer Entfernung zu Siedlungsgebieten bleiben schwerpunktmäßig dem Naturschutz vorbehalten. In Überlappungsbereichen sind Naherholung und

Naturschutz in Einklang zu bringen (naturverträgliche Geh- und Radwegekonzepte, differenzierte Pflegekonzepte).

Innerhalb der Schwerpunktbereiche für die Naherholung gilt es die Attraktivität und den Erholungswert zu steigern und Synergieeffekte (Cluster an Freizeit-, Sport- und sonstigen Naherholungsangeboten) zu nutzen. Die Flüsse, Bäche sowie deren Uferbereiche im städtisch, geprägten Raum sind in ihrer Erlebbarkeit u.a. als Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsraum zu verbessern.

Verortung

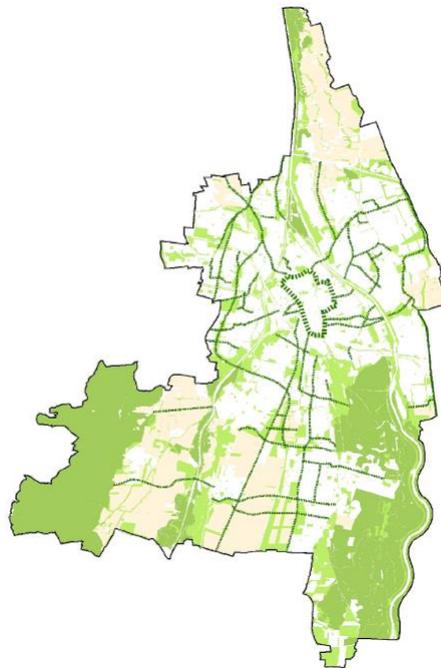
- Entlang Lech und Wertach mit angrenzenden Parkanlagen
- Rote Torwallanlagen und Altstadttring
- Nördlicher Stadtwald / Siebentischpark im Cluster mit Botanischen Garten, Zoo, Kanuslalomstrecke Kuhsee / Auensee / Weitmannsee / Mandichosee
- Westpark mit Reese Park und Sheridan Park
- Osterfeldpark bis Stadtbergen
- Westliche Wälder / Bergheimer Baggersee
- Nördlich A8: Kaisersee / Autobahnsee / Ludwigshof am See / Müllberg Nord / Lechauen Nord
- Illsese

QUERVERWEIS MAßNAHMEN / PROJEKTE

- Kapitel 5.3.2 Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
- Kapitel 5.4 Entwicklung der Naherholung

5.2.2 Verbund

Die Entwicklung eines durchgängigen Verbundsystems gliedert sich auf die drei Ebenen: Freiraum- und Biotopverbund, Fließgewässerverbund und Trockenverbund.



- Grünverbundachsen
- Stärkung des grünen Altstadtrings
- Grünflächen
- Waldflächen
- Flächen für die Landwirtschaft

Freiraum- und Biotopentwicklungsverbund

Die Entwicklung eines durchgängigen Netzes an Grün- und Freiflächen trägt zum einen dazu bei die Wohn- und Lebensqualität sowie den Erholungswert in einer zunehmend dicht bebauten Stadt steigern und sicherstellen zu können. Der Altstadtring bildet dabei einen zentralen, innerstädtischen Verbund, den es zu erweitern und zu stärken gilt.

Zum anderen sind vorhandene und potenzielle Arten und Lebensräume im Biotopverbund zu vernetzen, um so die biologische Vielfalt und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu sichern. Ein wirksamer Verbund erfolgt über zusammenhängende Biotopflächen, über lineare und punktförmige Elemente wie Gehölzstrukturen und über Trittsteinbiotope. Die Entwicklung von ökologischen Ausgleichsflächen ist im Bereich von Biotopverbundachsen besonders wertvoll (vgl. Kapitel 5.3.2.4)

Mittel- bis langfristiges Ziel der Grünflächenentwicklung muss es sein, Lücken in den Verbindungen zu schließen. Zu diesem Zweck wurden „Lücken mit besonderer Bedeutung“ identifiziert (siehe Kapitel 5.5 Entwicklung des Verbundsystems).

Verortung

Innenstadt:

- Stärkung Altstadtring (Erweiterung Fuggerstraße, Eserwallstraße)
- Vernetzung von Grünflächen im Textilviertel und Herrenbach
- Vernetzung von Grünflächen Hochfeld (Grünachse zwischen 'Wittelsbacher Park' und Zoo / Botanischer Garten)

Nordwesten:

- Grünkorridor Westpark (ab Vehicle-Park bis Wertach, nach Norden bis in die Nachbarkommunen (inklusive Grünverbindung über die Bgm.-Ackermann-Straße)
- Vernetzung entlang des Gablinger Weges (Wechselkrötenverbund), Bahngelände und Langweider Hochterrasse

Nordosten:

- Vernetzung Innenstadt und Augsburger Osten mit Lech, Firnhaberau und Friedberger Au
- Grünzug im Augsburger Osten (Ostpark) vom Lech bis hin zum Naherholungsgebiet nördlich der A8

Süden:

- Entwicklung von neuen Grünvernetzungen (z.B. vom Prinz-Karl-Viertel über das Hochfeld und den Innovationspark ins neu zu entwickelnde Baugebiet Haunstetten-Südwest)
- Querverbindungen über die Augsburger Hochterrasse bis Stadtwald, durch das Singold- und Wertachtal bis in die Westlichen Wälder, Wellenburger Allee

QUERVERWEIS MAßNAHMEN / PROJEKTE

- Kapitel 5.5 Entwicklung des Verbundsystems
- Kapitel 5.6 Umsetzungsstrategien

Fließgewässerverbund

Lebensraum- und Verbundachsen entlang von Lech und Wertach

Lech und Wertach haben eine wesentliche Verbundfunktion im Stadtgebiet inne. Nicht nur auetypische Lebensräume wie Mulden, Kleingewässer, Nass- und Feuchtwiesen sondern auch Trockenlebensräumen wie Flussschotterheiden oder entlang von Dämmen stehen durch sie im Biotopverbund.

Die Initiierung einer naturnahen Fließgewässer- und Auenentwicklung mit natürlicher Dynamik, die Wiederherstellung der natürlichen Durchgängigkeit sind hierbei Ziele, die durch die Projekte „Wertach vital“ oder „Licca liber“ bereits in Angriff genommen wurden und in Zukunft fortzuführen sind. Durch die Renaturierung von Fließgewässern, sind diese wieder selbst im Stande ihre Wasserqualität zu verbessern.

Lebensraum und Verbundachsen entlang von Bächen und Kanälen

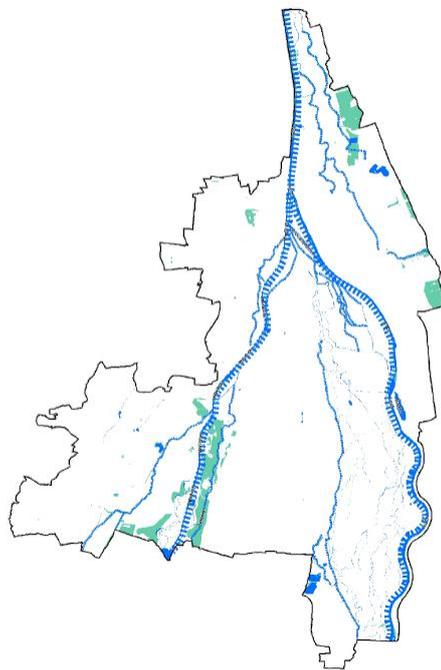
Das Netz an Quellbächen und Lechkanälen ergänzt den Verbund entlang von Lech und Wertach.

Ein Schwerpunkt **naturschutzfachlich relevanter Kanäle und Bäche** liegt u.a. im Naturschutz- und FFH-Gebiet „**Stadtwald Augsburg**“. Im Rahmen des LIFE Natur-Projekts der Europäischen Union sollen die Bäche im Stadtwald ökologisch aufgewertet und angrenzende Lebensräume wiederhergestellt und optimiert werden. Ziel ist die Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit, die Erhöhung der Strukturvielfalt der Bäche, die Reaktivierung trockengelegter Rinnen sowie die Konzeption möglicher Anbindungen der Stadtwaldbäche an den Lech.

Entlang der **Bäche der nördlichen Lechauen** (Branntweinbach, Höhgraben), des **Diebelbaches** im westlichen Wertachtal, sowie der **Singold** (die als ein Gewässer II. Ordnung einzustufen ist) sind zudem Pufferstreifen zur Minimierung von Nährstoffeinträgen aus der angrenzenden landwirtschaftlichen Feldflur zu verwirklichen und entsprechend ihres Standortpotenzials im Auebereich zu entwickeln.

Zusätzlich soll auch die Weiterentwicklung und Ergänzung der Feuchtflächen im **Quellgebiet des Siebenbrunnenbaches** weiterverfolgt werden. Von einer Bebauung dieser wertvollen Feuchtstandorte sollte abgesehen werden.

Im **besiedelten Raum** sind die **Stadtkanäle und -bäche** in ihrer räumlichen Ausdehnung oftmals eingeschränkt (u.a. Proviantbach, Schäfflerbach, Hanreibach). Aufgrund von Betonierung des



-  Lebensraum- und Verbundachsen entlang von Fließgewässern
-  Feuchtstandorte
-  Gewässer

Gewässerbetts mangelt es vielen Kanälen erheblich an Strukturvielfalt. Ziel ist hier soweit wie möglich eine Revitalisierung und Strukturanreicherung zu verwirklichen wie beispielsweise durch die Anbringung von balkonartigen Kies- und Pflanzenvorsprüngen, sodass an diesen Stellen ein Strömungsschutz entsteht und Siedlungsbereiche für Wasserbewohner generiert werden können.

Gleichzeitig bergen die Stadtkanäle ein wohnungsnahes Freiraum- und Naherholungspotential, sodass als weiteres Ziel die Verbesserung ihrer Erlebbarkeit und Zugänglichkeit für Anwohner zu nennen ist.

Trocken gefallene Fließgewässer sind insbesondere im bebauten Bereich zum Überflutungsschutz und zur Entlastung der Kanalisation bei Starkregen für die Wasserretention und -ableitung zu sichern und nutzbar zu machen. Dementsprechend soll der Siebenbrunnenbach im Zuge des ExWoSt-Projektes in Lechhausen Nord revitalisiert werden.

Feuchtstandorte

Die wassersensiblen Bereichen sowie feuchten bis nassen Böden u.a. im Wertachtal, entlang der Singold im Bereich der Friedberger Au bieten sich aufgrund der Standorteigenschaften für die Entwicklung von Feuchtstandorten an.

Verortung

- Ökologische Durchgängigkeit, Anlegen von Pufferstreifen: Singold, Forellenbach, Diebelbach, Moosgraben, Brantweinbach, Höhgraben, Siebenbrunnenbach, Lochbach, Großer/Kleiner Ölbach
- Revitalisierung, z.T. Öffnung oder Wiederbenutzung, Verbesserung der Erlebbarkeit: Hettenbach, Senkelbach, Holzbach, Stadtbach, Schlaugraben, Proviantbach, Schäfflerbach, Hanreibach, Fichtelbach, Siebenbrunnenbach
- Entwicklung von Feuchtstandorten im Wertachtal, entlang Singold und in der Friedberger Au

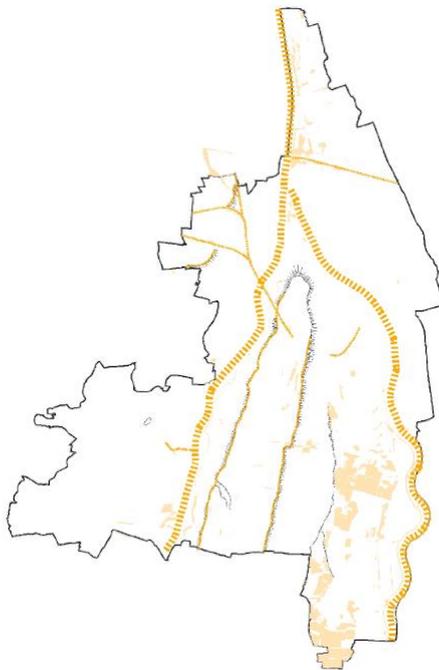
QUERVERWEIS MAßNAHMEN / PROJEKTE

- Kapitel 5.3.2.2 Feuchtstandorte
- Kapitel 5.3.5 Gewässer

Trockenverbund

Hauptachsen des Verbundes von Trockenstandorten stellen Lech, Wertach sowie Terrassenkanten dar. Zusätzlich soll südlich der Autobahn A8 ein Trockenverbund ausgehend von der Firnhaberauheide im Westen entwickelt werden.

Naturschutzfachlich bedeutend ist die Verbesserung des Heideflächenverbundes in den Lechauen Nord sowie im Stadtwald. Insbesondere angrenzend an den Stadtwald ist die weitere Entwicklung von Trockenstandorten vorgesehen.



- Lebensraum- und Verbundachsen
 entlang von Lech und Wertach,
 Bahnlinien, A8, Terrassenkanten
- Trockenstandorte

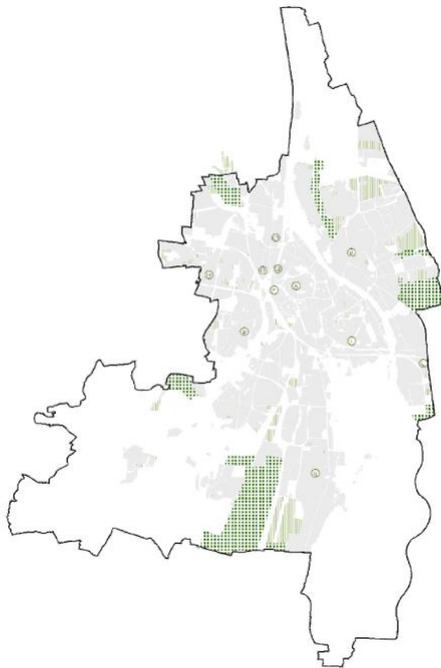
Verortung

- Heideflächen, Magerwiesen und -weiden im Augsburger Stadtwald und nördlichen Lechauen
- Trockenheitskomplexe an Lech und Wertach (Dämme)
- Altgrasbestände, Ruderalfluren und Brachflächen entlang Bahnlinien und Gögginger Betriebswerk
- Trockenverbund südlich A8
- Trockenstandorte im Siedlungsbereich wie u.a. Vehiclepark, Flugplatzheide und Lokalbahnhof
- Wertachauwald bei Inningen

QUERVERWEIS MAßNAHMEN / PROJEKTE

- Kapitel 5.3.2.1 Trockenstandorte

5.2.3 Durchgrünung der Stadtquartiere



- Durchgrünung der Stadtquartiere
- A Innenstadt
- B Lechhausen
- C Oberhausen
- D Pfersee
- E Hochzoll-Süd
- F Stadtjägerviertel
- G Haunstetten-Nord
- H Kriegshaber
- I Herrenbachviertel
- Offenthaltung der freien Landschaft
- Bauflächen
- Bauflächenpotenziale, Durchgrünung bei Entwicklung

Ziel ist die ausreichende Durchgrünung der Stadtquartiere um klimatische, wasserwirtschaftliche und hydrologische Aspekte wie Durchlüftung, Kühlung und natürliche Niederschlagsversickerung zu begünstigen und eine ausreichende Grün- und Freiflächenversorgung der Bewohner zu ermöglichen.

In Siedlungsbereichen mit mangelnden Grünflächenanteil und hoher Versiegelung, ist eine ausgewogene und wohnortnahe Verteilung von Grün- und Freiflächen zu entwickeln. In eng bebauten und historisch gewachsenen Bereichen, wie der Innenstadt, sind zusätzliche Baumstandorte vorzusehen. Stark versiegelte und zum Teil kontaminierte Brachflächen sind auf eine bauliche Umnutzung und ökologische Aufwertung zu prüfen.

Besondere Defizite hinsichtlich der Durchgrünung sind in den folgenden Stadtteilen vorhanden. Die Bereiche nicht ausreichender Versorgung mit allgemein zugänglichem Freiraum wurden in Karte A12 bewertet. Gleichzeitig wurden Erkenntnisse aus den integrierten Stadtteilentwicklungskonzepten berücksichtigt. Das Konzept sieht folgende Entwicklungsziele und Maßnahmen für diese Bereiche vor:

- (A) Innenstadt
Stärkung des Altstadtrings
Stärkung des Grünverbundes entlang der Prinzregentenstraße
Sicherung von (innerstädtischen) Altbaumbeständen
Entwicklung „Baumkonzept Innenstadt“
- (B) Lechhausen Süd und West (Bauflächen beiderseits der Neuburger Straße)
Entwicklung durchgehender Baumreihen und Grünflächen im Zuge der Neugestaltung der Neuburger Straße, der Elisabethstraße, der Blücher- und der Klausstraße, Kurt-Schuhmacher –Straße
- (C1) Oberhausen (nördliche der Dieselstraße)
Durchgrünung des Zeuna-Stärker Areals
- (C2) Oberhausen (nördlich der Wertachstraße)
Entwicklung einer wirksamen Durchgrünung bei der Aufwertung der Raumfolge in der Wolfgangstraße
- (C3) Oberhausen (Süd) zwischen Bahnlinie nach Donauwörth und Wertach
Stärkung des Grünzuges am Hettenbach

- (D) Pfersee- ursprünglicher Ortskern
Durchgrünung insbesondere des Straßenraumes in starkverdichteten Bereichen von Pfersee
- (E) Hochzoll Süd (Gebiet um die Werdenfelser Straße)
- (F) Stadtjägerviertel
Durchgrünung des ehemaligen Postareal an der Badstraße
- (G) Haunstetten – Nord
Durchgrünung der Straßenräume, da derzeit keine weiteren Flächen zur Verfügung stehen.
- (H) Kriegshaber – Bereich östlich der Kriegshaberstraße
Durchgrünung der Straßenräume, da derzeit keine weiteren Flächen zur Verfügung stehen.
- (I) Herrenbachviertel -
Angebot an Parkanlagen im Herrenbachviertel langfristig verbessern. Bei möglichst langfristiger Umwidmung Lokalbahnhof größere Teilfläche für Quartierspark
Brachen mit besonders hohem Wert für Freiraumerlebnis und Natur möglichst lange erhalten, zugänglich machen, als temporäre Erlebnisräume nutzbar machen

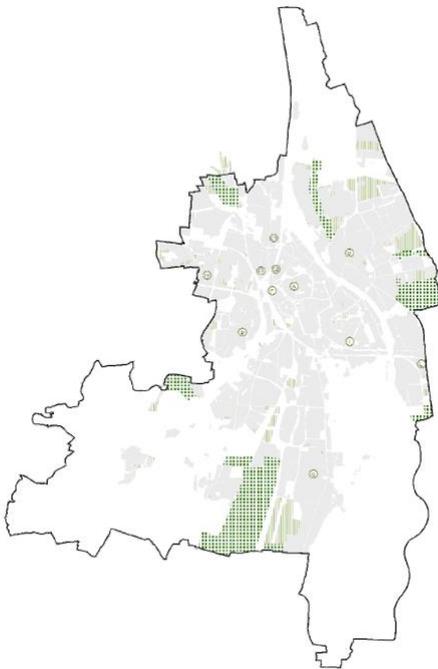
Teilweise wurden diese Bereiche auch als Wärmeinseln identifiziert. Daher ist hier besonderes Augenmerk auf eine ausreichende Durchgrünung zu legen. Die im Konzept dargestellten Maßnahmen tragen zur Verbesserung der Durchgrünung und somit zur Reduzierung der Erhitzung bei.

Neben den öffentlichen Grünflächen tragen auch private Obstgärten und Grünbereiche im Siedlungszusammenhang wesentlich zur Durchgrünung und zur klimatischen Hitzevorsorge des Siedlungsbereiches bei. Zudem ist die Umsetzung weiterer Durchgrünungsstrategien wie die Förderung von Dach- und Fassadenbegrünungen notwendig (vgl. hierzu Kapitel 5.6).

QUERVERWEIS MAßNAHMEN / PROJEKTE

- Kapitel 5.3.7 Durchgrünung im Zuge der Bauflächenentwicklung
- Kapitel 5.6 Umsetzungsstrategien

5.2.4 Offenhaltung der freien Landschaft



- Durchgrünung der Stadtquartiere
- A Innenstadt
- B Lechhausen
- C Oberhausen
- D Pfersee
- E Hochzoll-Süd
- F Stadtjägerviertel
- G Haunstetten-Nord
- H Kriegshaber
- I Herrenbachviertel
- Offenthaltung der freien Landschaft
- Bauflächen
- Bauflächenpotenziale, Durchgrünung bei Entwicklung

Die Offenhaltung der freien Landschaft ist insbesondere in Bereichen zu sichern, „die als Frischluftschneisen auch für die Sauerstoffproduktion und den Temperaturengleich zwischen der dichten Besiedelung und der freien Landschaft sorgen.“ (RPV AUGSBURG 2007, S.52). Zu diesem Zweck sieht der Regionalplan sogenannte „Regionale Grünzüge“ vor, die in die Landschaft hinausragen. Ihre Wirkung wird verstärkt, in dem sie sich mit den innerstädtischen Grünflächen verbinden.

Zudem stellt der Regionalplan sogenannte „Trenngrün-Flächen“ dar, durch welche ein „Zusammenwachsen von Baugebieten und eine durchgehende Bebauung in den überregionalen Entwicklungsachsen sowie die damit verbundene Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und des Wohnumfeldes“ vermieden werden soll (ebd., S.129).

Ziel ist es, diese Bereiche von Bebauung freizuhalten und stattdessen für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, für die Freizeit- und Erholungsnutzung oder als Biotopfläche vorzuhalten. Diese Freiraumkorridore am Siedlungsrand fungieren als Frischluftschneisen, tragen zum Abbau von lufthygienischen Belastungen bei und dienen bei entsprechender Strukturvielfalt und Vernetzung der Freizeit- und Feierabendholung.

Verortung

- Grünzug gemäß Regionalplan: Augsburger und Langweider Hochterrasse, Friedberger Au
- Trenngrün gemäß Regionalplan: Westlich Hammerschmiede, Südlich und Nördlich von Inningen, Südlich Leitershofen, Lechhausen nördlich Südtiroler Straße
- Erweiterung: Südlicher Stadtrand zu Königsbrunn und Bobingen, Westlicher Stadtrand zu Leitershofen, Hochzoll Süd, Langweider Hochterrasse

5.3 Entwicklung der Grün- und Freiflächen

Die Entwicklungsziele werden im Entwicklungskonzept (Karte K1) räumlich verortet und flächig dargestellt. Die einzelnen Grünflächenkategorien werden unter der Berücksichtigung des Maßstabs räumlich dargestellt. Die Verbundachsen (hell orange im Konzept) sind transparent markiert, um deren Verlauf zu verdeutlichen, sind jedoch nicht flächenscharf. Im Nachfolgenden werden die einzelnen Grün- und Freiflächen unter den Gesichtspunkten Bestand und Funktion, Bewertung, Planung und ggf. Ausblick beschrieben.

5.3.1 Grünflächen

5.3.1.1 Öffentliche Parkanlagen, sonstige Grünflächen

Funktion und Bestand

Augsburgs Parkanlagen wie der Botanischer Garten, die Siebentischanlagen, der Wittelsbacher Park und der Hofgarten sind hochwertige Parkanlagen, die über die Stadtviertel hinaus als Identifikationsorte wirken und das gesamtstädtische Freiraumangebot prägen. Öffentliche Grün- und Parkanlagen bieten wohnortnahe Erholungsorte und unterliegen oftmals einer hohen Nutzungsintensität: sie bieten Raum zum Spielen, Bewegen und Erholen, sie sind Treffpunkt und Veranstaltungsort für Stadtbewohner. Gleichzeitig dienen Sie Flora und Fauna als Lebensraum und übernehmen stadtklimatisch relevante Funktionen im versiegelten und dicht bebauten Stadtraum.

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept unterscheidet in der Darstellung zwischen öffentlichen Parkanlagen und sonstigen Grünflächen, darunter zweckgebundene Grünflächen wie Friedhöfe, Kleingärten und Spielplätze (siehe nachfolgende Kapitel). Die öffentlichen Park- und Grünanlagen Augsburgs gliedern sich oftmals an bestehende Verbundachsen wie Lech, Wertach und Altstadttring. Im Zuge der Siedlungsentwicklung werden neue Grünflächen entwickelt. Eine wesentliche Achse ist hier der Grünzug West der die Flächen der ehemaligen Sheridan- und Reese-Kaserne durchzieht. Auch im Zuge künftiger Siedlungsentwicklungen sollen Grünzüge geschaffen werden, wie zum Beispiel die Grünzüge im Bereich Haunstetten Südwest.

Zudem wurden private Obstwiesen und Grünflächen im Siedlungszusammenhang auf Grundlage des aktuellen Flächennutzungsplanes sowie einer Luftbilderhebung erfasst. Mit ihrem Baumbestand, Gehölzstrukturen und Wiesenflächen stellen sie häufig ökologisch wertvolle Flächen dar und tragen wesentlich zur Durchgrünung und zur Hitzevorsorge innerhalb der Stadtteile bei. Insbesondere in weniger dicht bebauten Siedlungsgebieten mit kleinen Siedlungshäusern oder Einfamilienhäusern wie in Hochzoll Süd, Bärenkeller oder Firnhaberau bilden die privaten Grünflächen wichtige, zum Teil zusammenhängende, Grünstrukturen. Gleichzeitig wurden diese Siedlungsgebiete im Hinblick auf ihr Nachverdichtungspotential identifiziert bzw. bereits bebaut. Vor diesem Hintergrund sind Nachverdichtungsszenarien sowohl quantitativ (sparsame Flächeninanspruchnahme) als auch qualitativ (Entwicklung der Grünflächen, Berücksichtigung der Fuß- und Radwegeverbindungen) zu prüfen.

In Abbildung 2 sind die bestehenden und geplanten Parkanlagen und sonstige Grünflächen dargestellt. Als Bestand gelten Flächen, die bereits vorhanden sind bzw. die bereits auf der Ebene der Bebauungsplanung gesichert sind.

LEGENDE

Bestand

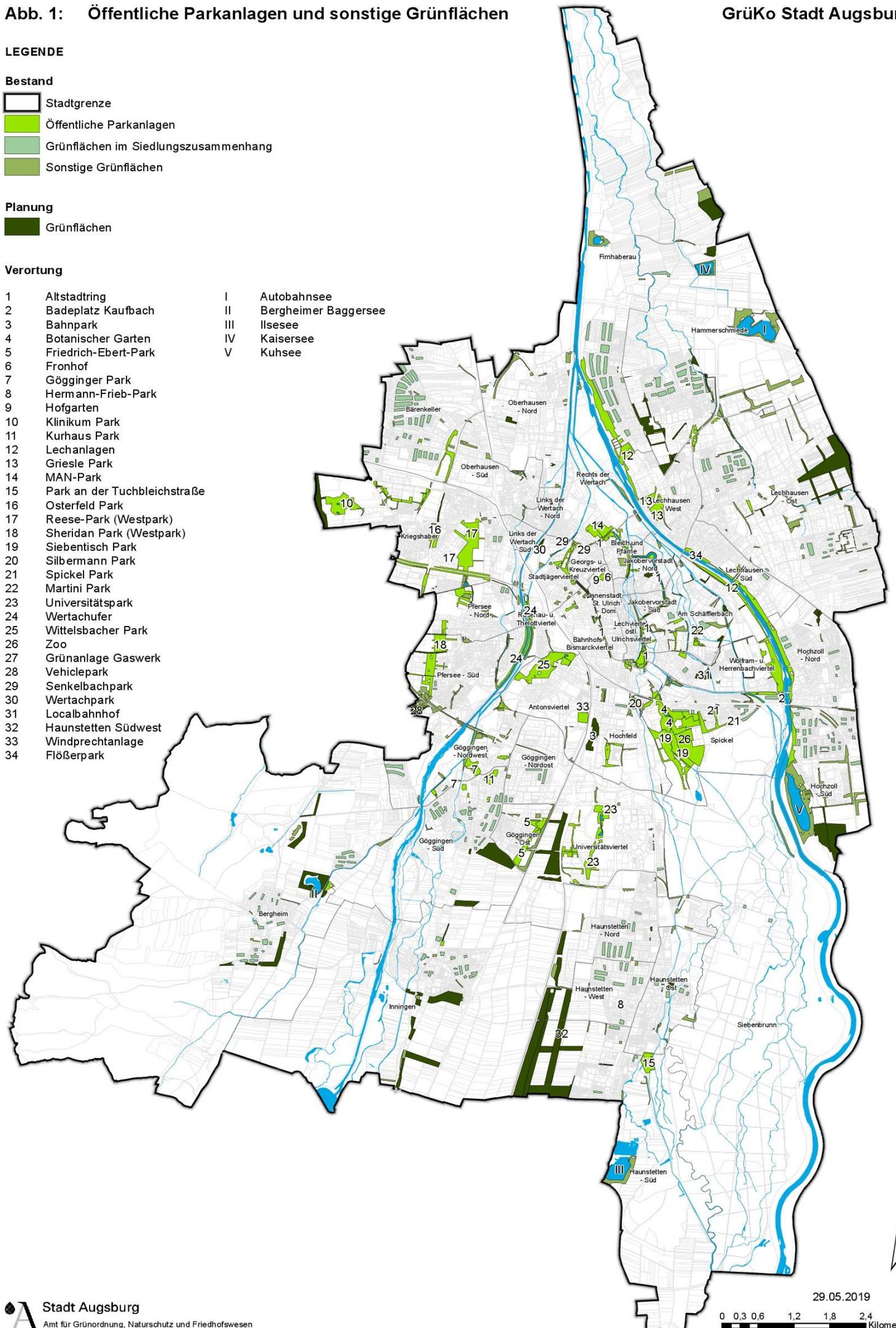
- Stadtgrenze
- Öffentliche Parkanlagen
- Grünflächen im Siedlungszusammenhang
- Sonstige Grünflächen

Planung

- Grünflächen

Verortung

- | | | | |
|----|------------------------------|-----|----------------------|
| 1 | Altstadtring | I | Autobahnsee |
| 2 | Badeplatz Kaufbach | II | Bergheimer Baggersee |
| 3 | Bahnpark | III | Illsee |
| 4 | Botanischer Garten | IV | Kaisersee |
| 5 | Friedrich-Ebert-Park | V | Kuhsee |
| 6 | Fronhof | | |
| 7 | Gögginger Park | | |
| 8 | Hermann-Frieb-Park | | |
| 9 | Hofgarten | | |
| 10 | Klinikum Park | | |
| 11 | Kurhaus Park | | |
| 12 | Lechanlagen | | |
| 13 | Griesle Park | | |
| 14 | MAN-Park | | |
| 15 | Park an der Tuchbleichstraße | | |
| 16 | Osterfeld Park | | |
| 17 | Reese-Park (Westpark) | | |
| 18 | Sheridan Park (Westpark) | | |
| 19 | Siebertisch Park | | |
| 20 | Silbermann Park | | |
| 21 | Spickel Park | | |
| 22 | Martini Park | | |
| 23 | Universitätspark | | |
| 24 | Wertachufer | | |
| 25 | Wittelsbacher Park | | |
| 26 | Zoo | | |
| 27 | Grünanlage Gaswerk | | |
| 28 | Vehiclepark | | |
| 29 | Senkelbachpark | | |
| 30 | Wertachpark | | |
| 31 | Localbahnhof | | |
| 32 | Haunstetten Südwest | | |
| 33 | Windprechanlage | | |
| 34 | Flößerpark | | |



Bewertung

Die Bewertung der Ausstattung der Siedlungsflächen mit allgemein zugänglichen Freiflächen ist in der Karte A12 dargestellt.

Planung

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept sieht die Entwicklung von zusätzlichen, öffentlichen Grünanlagen vor. Die auf Stadtteilebene (ISEKs) formulierten Ziele für Parkanlagen bzw. Freiflächen fließen in die Planung mit ein. Wichtig ist es in Verbindung parallel mit der Entwicklung neuer Bauflächen entsprechende Grünstrukturen mit zu planen, um die Durchgrünung der Baugebiete sowie die Ortsrandeingrünung sicherstellen zu können. Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept stellt daher insbesondere im Bereich geplanter Bauflächen geplante Grünflächen dar. Dies betrifft insbesondere die Bauflächenpotenzialen in Haunstetten Südwest, Bereich westlich Innovationspark, Göggingen Ost, Inningen, Bergheim, Lechhausen-Ost. Die geplanten Flächen sind in ihrer Lage und Ausdehnung nicht flächenscharf zu interpretieren. Sie dienen vielmehr als Platzhalter und sind im Weiteren mit der Bauflächenentwicklung abzustimmen und zu konkretisieren. Zusätzlich sind als geplante Grünflächen auch Flächen aus dem Flächennutzungsplan dargestellt, die noch nicht als solche entwickelt wurden.

LEITIDEEN - Öffentliche Grünanlagen

- Parallele Entwicklung von Bauflächen und öffentlichen Grünanlagen, doppelte Innenentwicklung
- Multifunktionale Weiterentwicklung der Grünanlagen entsprechend ihrer Nutzungsansprüche und Funktionen (Sport und Bewegung, Niederschlagswasserretention, stadtklimatische Kühlung)
- Barrierefreie Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Park- und Grünanlagen für alle Personengruppen (darunter Menschen mit Behinderung, ältere Menschen, Kinder, Personen mit Kinderwagen und Mobilitätshilfen etc.)
- Nutzungserleichterung und Steigerung der Erlebbarkeit und Naturerfahrung für alle Personengruppen (naturpädagogische Angebote, ausreichend und qualifizierte Sitzmöglichkeiten, Wegweisungen unter Einbezug inklusiver Bedürfnisse, behindertengerechte Infrastruktureinrichtungen wie Toiletten)
- Ertüchtigung von besucherstarken bzw. besonders frequentierten Grün- und Freiflächen durch Ausbau bestimmter Infrastrukturangebote
- Erhalt von Grünstreifen, „kleinen oder sonstigen“ Grünflächen um Streifräume und Erkundungsräume für Kinder und Jugendliche auch ohne Pädagogisierung zu erhalten
- Erhalt von Brachen mit besonders hohem Wert für Freiraumerlebnis und Natur für einen möglichst langen Zeitraum und als temporäre Erlebnisräume zugänglich und nutzbar machen

LEITIDEEN - Grünflächen im Siedlungszusammenhang / Private Gärten und Obstwiesen

- Erhalt der bestehenden wertvollen Flächen insb. in ihrem Funktionszusammenhang (Stadtklima, Durchgrünung, Retention)
- Erhalt des bestehenden wertvollen Baumbestandes
- Obergrenzen der Nachverdichtung festlegen

MAßNAHMEN- Öffentliche Grünanlagen

- Entwicklung zusätzlicher, öffentlicher Grünanlagen (siehe Abbildung 1)
- Aktualisierung und Umsetzung des Grünanlagenprogramms zur Verbesserung bestehender Grünflächen und zum Bau neuer Grünflächen
- Erstellung und Umsetzung eines Konzepts zur ökologischen Grünflächenpflege

MAßNAHMEN- Grünflächen im Siedlungszusammenhang / Private Gärten und Obstwiesen

- Entwicklung einer Freiflächengestaltungssatzung
- Aufstellung von Bebauungsplänen und Aktualisierung älterer Bebauungspläne um Nachverdichtung im Bestand umweltverträglich und flächensparend zu initiieren

MAßNAHMEN auf Ebene der Stadtviertel

Jakobervorstadt

- Neuer Quartierspark zwischen Gänsbühl und Paracelsusstraße
- Öffnung der vorhandenen Grünanlagen wie Festung Oblatterwall und Krankenhausgarten des Vincentinums (z.B. tagsüber) für die Öffentlichkeit sollten geprüft werden

Textilviertel und Herrenbach

- Erweiterung und Aufwertung Lechauenpark (Nr. 12)
- Optimierung Zugänglichkeit bestehender Parks (Befestigungsanlagen Nr.1, Lechauenpark Nr. 12)
- Gestalterische Optimierung Park östlich der City-Galerie, Skulpturenpark (am Glaspalast)
- Ausweitung Parkanlage am Proviantbach
- Kleinen Martinipark für die Allgemeinheit öffnen und gestalten, im großen Martinipark Durchwegung und Öffnung von Teilflächen anstreben (Nr. 22)
- Bei möglichst langfristiger Umwidmung Localbahnhof (Nr. 31): größere Teilfläche für Quartierspark sichern

Rechts der Wertach

- Phasenhafte Entwicklung Quartierspark Wertachpark (derzeitiges Bauhofgelände) (Nr. 30)
- Senkelbach-Park (Nutzbarmachung östliche Seite Senkelbachufer) (Nr. 29)

Oberhausen

- Öffentlicher Grünbereich entlang Wertachufer
- Neugestaltung und Aufwertung der Schöppleranlage
- Aufwertung Grünanlagen am Hettenbach (Verbesserung Naherholungsfunktion, Spielmöglichkeiten, Mehrgenerationenspielplatz)

Lechhausen

- Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes für die Parkanlage Griesle (Nr.13)
- Gestaltung Grünfläche Blücher-/Feuerhausstraße im Sinne eines „Bauerngartens“
- Lechuferpark aufwerten und Zugänglichkeit verbessern (Nr. 12)

Kriegshaber

- Entwicklung Gaswerk als Ort für Kultur und Kreativwirtschaft, Interkulturelle (Hochbeet-) Gärten (Nr.27)
- Erweiterung Parkanlagen am Klinikum entlang westlicher Stadtgrenze (Nr. 10)

Pfersee

- Grüne Kante an der Bgm.-Ackermann-Straße
südl. Lärmschutzwand als erlebbares Biotop, event. als nutzbare Freifläche gewinnen
- Vehiclepark (Nr. 28)

Antonsviertel

- Erhalt und Weiterentwicklung der Parkanlage an der Windprechtstraße als Hotspot für die biologische Vielfalt, das Stadtklima und soweit mit den vorgenannten Zielen vereinbar auch Öffnung für Erholung und Freizeit

Hochfeld/Spickel

- Sicherung Flächen Siebentischanlagen
- Bahnpark südlich Prinz-Karl-Viertel (Umnutzung von Brach- und Konversionsflächen) (Nr. 3)

Bergheim

- Erweiterung Bergheimer Baggersee (II)

Haunstetten

- Flugplatzheide mit besonders hohem Wert für Natur unter Schutz stellen und zum Naturerlebnis zugänglich machen
- Priorisierung und Umsetzung einer oberflächennahen und erlebbar gestalteten Siedlungsentwässerung für die geplante Quartiersentwicklung in Haunstetten Südwest

5.3.1.2 Friedhöfe

Funktion und Bestand

Friedhöfe sind Orte des Gedenkens, der Ruhe und Entschleunigung, aber auch der Kommunikation, inmitten der urbanen, turbulenten Stadt. Oftmals stellen sie naturschutzfachlich wertvolle Flächen aufgrund des vorhandenen alten Baumbestandes dar. Friedhöfe verkörpern nicht nur Beständigkeit, sondern auch Wandel, indem Sie auf neue Wünsche und Formen der Bestattung eingehen. Die bestehenden Friedhofsflächen in Augsburg verteilen sich auf die Stadtteile.

Planung

LEITIDEEN - Friedhöfe

- Erhalt der vorgesehenen Erweiterungsflächen (Möglichkeit der Zwischennutzung bis Bedarf für Friedhofsnutzung tatsächlich vorhanden)
- Berücksichtigung und Würdigung ihrer Mehrfachfunktion und -nutzung (Orte der Bestattung und des Gedenkens, siedlungsnaher Erholungsorte, Arten- und Biotopschutz, Hitzevorsorge, Archivfunktion etc.)
- Angebot zeitgemäßer Bestattungsformen (Erd-, Urnenbestattung, anonymes Gräberfeld, Ruhewald)
- Berücksichtigung unterschiedlicher Konfessionsgruppen
- Konzeptentwicklung zur Ausnutzung der bestehenden Friedhofsflächen

MAßNAHMEN- Friedhöfe

- Erarbeitung und Aufstellung eines Friedhofsentwicklungsplans
- Entwicklung und Vorbehalt der Erweiterungsflächen im Anschluss an die bestehenden Friedhofsflächen (siehe Abbildung 2)

5.3.1.3 Kleingärten und Grabeland

Funktion und Bestand

Die geschichtliche Bedeutung von Kleingartenanlagen liegt unter anderem in der Möglichkeit und Notwendigkeit der Lebensmittelversorgung. Auch heute sind die Flächen zum Obst- und Gemüseanbau zunehmend gefragter. Selbstversorgung und gesunde Ernährung stellen für viele Stadtbewohner entscheidende Kriterien für eine gute Lebensqualität dar. Aber nicht nur als Ort der Produktion, sondern auch als Ort der Entschleunigung und Erholung sind Kleingartenanlagen wertvolle, stark nachgefragte Flächen in der Stadt, die mit zunehmender Verdichtung in Flächenkonkurrenz stehen.

Im Stadtgebiet von Augsburg ist bereits eine Vielzahl an Kleingartenanlagen vorhanden. Diese sind im Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept dargestellt. Sie sind zumeist am Rand des Siedlungsbereiches angeordnet. Die Kleingartenanlagen liegen oft an vorhandenen Strukturen wie Gewässern oder Bahnlinien.

Im Stadtgebiet gibt es folgende Schwerpunktbereiche:

- Entlang der Wertach
- Entlang des Proviantbaches/Herrenbach, entlang des Ölbaches
- Vereinzelt entlang des Lechs
- Entlang der Bahnlinie nach Süden, nach Westen und nach Osten
- Am nordwestlichen Rand des Siebentischwaldes

Planung

LEITIDEEN – Kleingärten und Grabeland

- Quartiersnahe Versorgung, auch im städtischen Bereich
- Flächenbereitstellung im Rahmen der Ausweisung neuer Siedlungsflächen (Mindestflächenbedarf für funktionsfähige Anlage ca. 1 bis 2 ha)
- Öffnung und Sicherstellung der Durchgängigkeit der Kleingartenflächen für die Öffentlichkeit
- Erholungsnutzung für Kleingärtner aber auch für sonstige Bürger ermöglichen
- Schaffung eines differenzierten Angebotes (z.B. Gemeinschaftsgärten, Urban Gardening, Selbsterntegärten, klassische Kleingartenanlagen, Grabeland)
- Bereitstellung und Integration innovativer Gartenkonzepte innerhalb bestehender und neuer Park- und Grünanlagen um Bedarf decken zu können

MAßNAHMEN- Kleingärten und Grabeland

- Neuaufstellung und Umsetzung des Kleingartenentwicklungskonzeptes
- Entwicklung und Vorbehalt der neu geplanten Standorte und Erweiterungsflächen (siehe Abbildung 3) einschließlich Berücksichtigung der Flächenbedarfe im Zuge der Bauflächenentwicklung (Haunstetten Südwest, südlich Hochzoll, westlich Universitätsviertel)

LEGENDE

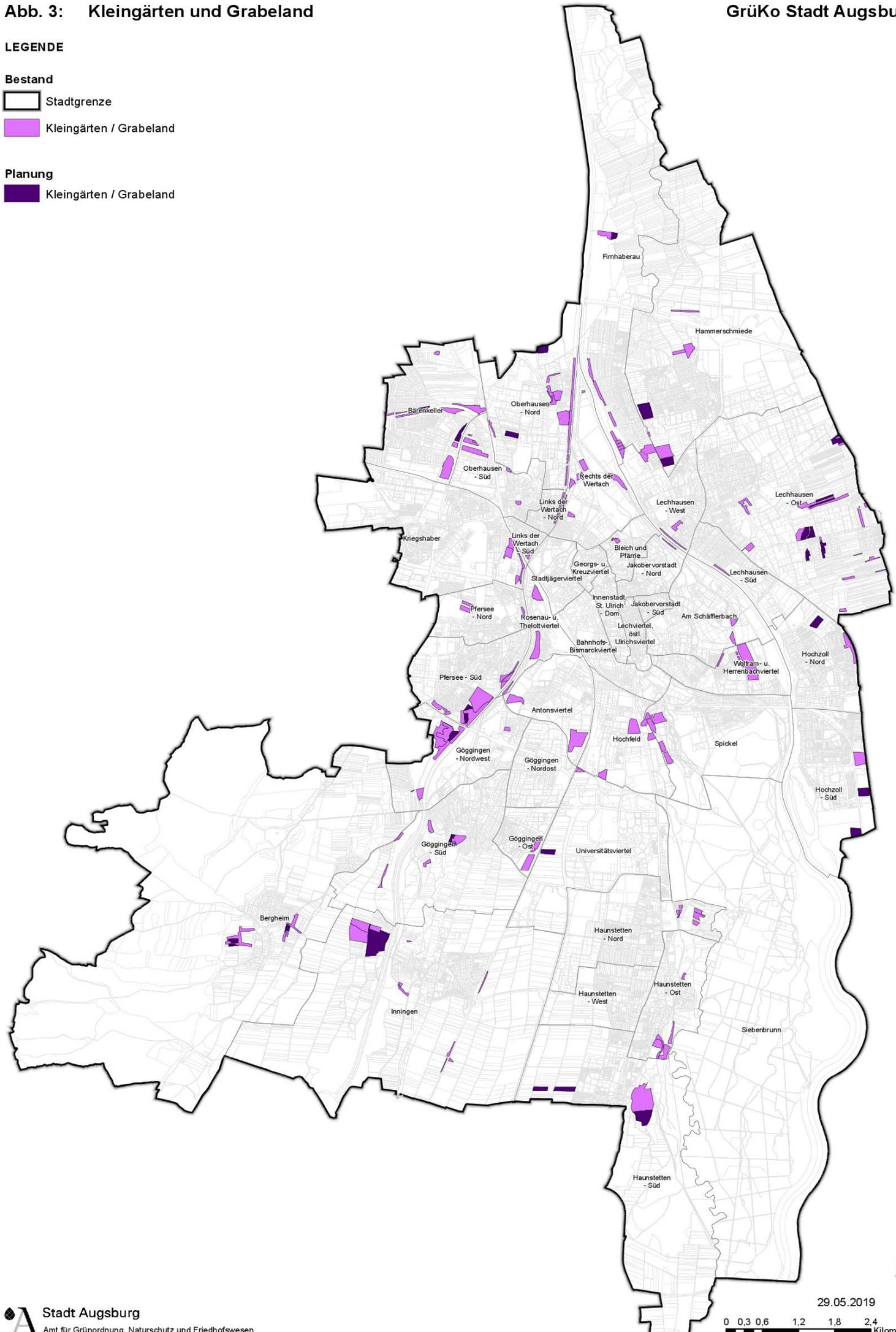
Bestand

 Stadtgrenze

 Kleingärten / Grabeland

Planung

 Kleingärten / Grabeland



5.3.1.4 Spielplätze

Im Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept ist der Bestand an städtischen Spielplätzen dargestellt. Zum Teil ist das bestehende Angebot sowie der Bedarf an Spielplatzflächen auf Stadtteilebene im Zuge der Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepte (ISEKs) erfasst und bewertet. Eine Auswertung vorhandener Bebauungspläne erfolgte aufgrund des groben Maßstabes des Konzeptes und der Kleinteiligkeit der Spielplatzflächen nicht.

LEITIDEEN – Spielplätze

- Schaffung eines ausreichenden Angebotes und gleichmäßige, wohnortnahe Verteilung der Spielplätze sowie Bereiche für Bewegung und Sport
- Angebote für differenzierte Altersklassen
- Generationenübergreifende Angebote (Mehrgenerationen-Spielgeräte)
- Aufnahme der Inklusionsbedürfnisse ins städtische Spielplatzprogramm gemäß Aktionsplan Inklusion: Schrittweiser Ausbau der Spielplätze im Sinn inklusiver Nutzung um Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen für Kinder mit und ohne Behinderungen
- Bereitstellung von barrierefreien Spielgeräten
- Gendergerechte Planung von Spiel- und Bewegungsbereichen
- Erhöhung der Eigenverantwortung von Nutzern und Anliegern (z.B. Spielplatzpaten) bei der Pflege von Spielplätzen
- Profilierung von thematischen Spielplätzen

MAßNAHMEN- Spielplätze

- Entwicklung eines Spielflächenleitplans als Beitrag zur einer kinder- und familienfreundlichen Stadtentwicklung

MAßNAHMEN auf Ebene der Stadtviertel

Innenstadt

- Textilviertel und Herrenbach: Lechauenpark als Erlebnis-, Spiel- und Lernraum

Rechts der Wertach

- Bisher spärliches Spielflächenangebot verbessern

Oberhausen

- Neugestaltung Spiel- und Freifläche bei der „Villa“ im Zusammenhang mit der LVA
- Aufwertung Grünanlagen am Hettenbach (Verbesserung Naherholungsfunktion, Spielmöglichkeiten, Mehrgenerationenspielplatz)

Lechhausen

- Vergrößerung der Freiflächen um das Cafe UnFuG an der Hans-Böckler-Straße, Angebotspotenzial für Jugendliche (z.B. Halfpipe, Dirt-Platz)
- Gleisdreieck: Entwicklung als Brachfläche für informelles, naturnahes Spielen
- Grünfläche/Lärmschutzwall nahe Betreuten Wohnen „Im Eigenen Heim“ und Wohnbebauung Derchinger Straße: integrierte Freizeitangebote für Senioren und Jugendliche, Abenteuerspielplatz, Fitness-Parcour

Pfersee

- Neue Spiel- und Sportangebote in unproblematischer Lage (Randlagen wie Wertach, Flandernstraße, Sheridanpark)
- Projekt Zwischen- und Mehrfachnutzungen Spielen
- Projekt Spielen im Wohnumfeld

Hochzoll

- Entwicklungsfläche Süd-Ost: potenziell für Sport- und Freizeitflächen

5.3.2 Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

5.3.2.1 Trockenstandorte

Als Trockenstandort fasst das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept die Lebensräume Magerrasen, Pioniervegetation, Rohbodenstandorte, trockene Komplexlebensräume, Magerwiesen- Magerweiden, Altgras- und Ruderalflur sowie innerstädtische Brachflächen zusammen. Eine differenzierte Unterteilung erfolgt gemäß ABSP in der Karte A1 - Bestand.

Bestand

Im Stadtgebiet gibt es folgende Schwerpunktbereiche:

- Heideflächen, Magerwiesen und -weiden im Augsburger Stadtwald und nördlichen Lechauen
- Trockenheitskomplexe an Lech und Wertach (Dämme)
- Altgrasbestände, Ruderalfluren und Brachflächen entlang Bahnlinien und Gögginger Betriebswerk
- Trockenverbund südlich A8
- Wertachauwald bei Inningen

Bewertung

Die Bewertung der Flächen erfolgt gemäß ABSP und ist in der Karte A2 – Bewertung zusammengefasst. Die Trockenlebensräume sind überwiegend, je nach Qualität des Lebensraumes von lokaler bis landesweiter Bedeutung eingestuft.

Planung

LEITIDEEN – Trockenstandorte

- Erhalt, Sicherung und Entwicklung des Verbundsystems von Trockenstandorten entlang von Lech und Wertach, von Terrassenkanten, von Bahn- und Localbahngleisen, südlich der Autobahn A8
- Erhalt und Sicherung der vorhandenen wertvollen Trockenlebensraumstrukturen im Rahmen der Entwicklung von Freiflächen im Siedlungsraum

MAßNAHMEN- Trockenstandorte

- Licca Liber und Wertach Vital: Sicherung und Entwicklung von Trockenstandorten entlang von Lech und Wertach
- Stadtwald und Umfeld Kuhheide: Vergrößerung, Neuschaffung und Vernetzung von Heideflächen und verwandter Lebensformen wie lichte Kiefernwälder
- Wertach im Augsburger Süden: Vergrößerung, Neuschaffung und Vernetzung der verbliebenen Heidereste und verwandter Lebensformen
- Querverbund Diebelbach und Wertach nördlich Bergheim: Offenlandstrukturen
- Meringer Feld südlich Hochzoll Süd: Trockenbiotop entlang Böschungskante
- Lokalbahn, Bahngelände an der Firnhaberstraße, Vehiclepark: Sicherung und Entwicklung der Trockenbiotop
- Flugplatzheide: Unterschutzstellung der bestehenden Trockenbiotop als Landschaftsbestandteil

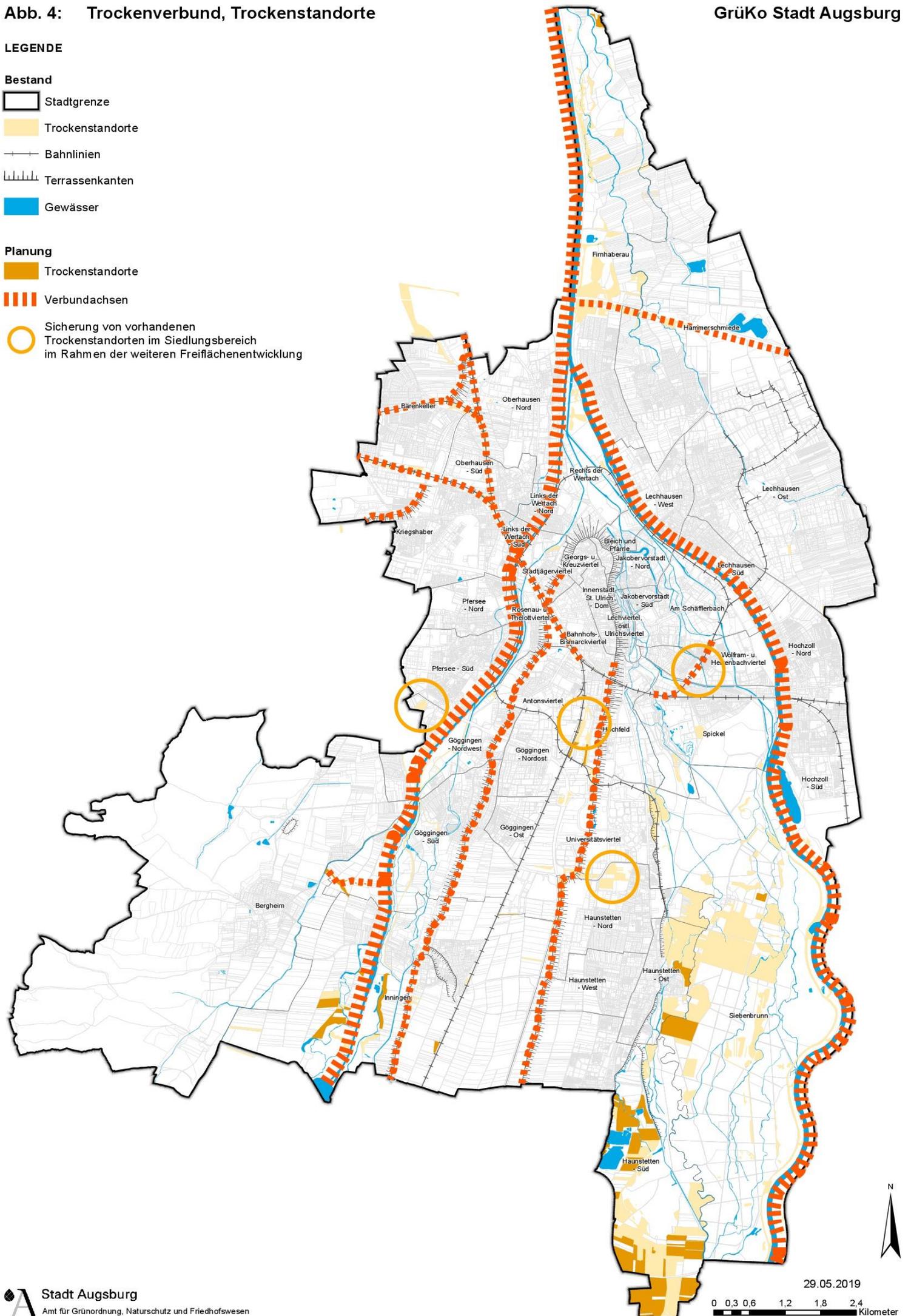
LEGENDE

Bestand

-  Stadtgrenze
-  Trockenstandorte
-  Bahnlinien
-  Terrassenkanten
-  Gewässer

Planung

-  Trockenstandorte
-  Verbundachsen
-  Sicherung von vorhandenen Trockenstandorten im Siedlungsbereich im Rahmen der weiteren Freiflächenentwicklung



5.3.2.2 Feuchtstandorte

Als Feuchtstandorte fasst das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept die Lebensräume Röhricht, Großseggenried, Hochstauden, Pioniervegetation, Rohbodenstandorte nass, Streuwiesen, Nasswiesen, Feuchtgrünland, Feuchtgebietskomplexe, feucht-trockene Komplexe und Kiesbänke zusammen. Eine differenzierte Unterteilung erfolgt gemäß ABSP in der Karte A1 – Bestand.

Bestand

- Lech- und Wertachauen, Singoldtal
- Feuchtflächen im Augsburgener Osten, Quellgebiet des Siebenbrunnen Baches
- Hochstaudenfluren und Extensivwiesenareal am Diebelbach (südliche Stadtgrenze)
- Amphibienbiotop am Gablinger Weg (Komplex feucht-trocken)
- Feuchtkomplexe auf Ausgleichsflächen im Augsburgener Osten/Friedberger Au

Bewertung

Die Bewertung der Flächen erfolgt gemäß ABSP und ist in der Karte A2 - Bewertung zusammengefasst. Die Feuchtlebensräume sind, je nach Ausstattung des Lebensraumes überwiegend von lokal bis landesweiter Bedeutung bewertet.

Planung

LEITIDEEN – Feuchtstandorte

- Vermeidung von Bebauung, Aufschüttung oder Versiegelung im Bereich feuchter bis nasser Böden
- Entwicklung und Ausdehnung von Hochstaudenfluren und Feuchtkomplexlebensräumen im Bereich wechselfeuchter bis feuchter Böden
- Erhalt des natürlichen Bodengefüges im Bereich von Moorböden
- Entwicklung von feuchten Pufferstreifen entlang von Feldflurbächen

MAßNAHMEN- Feuchtstandorte

- Erweiterung Feuchtwiesen und Schaffung von Hochwasser-Flutmulden im Singoldtal
- Feuchte Pufferstreifen entlang Diebelbach, Branntweinbach und Höggraben
- Erweiterung der Feuchtkomplexe auf den Ausgleichsflächen im Augsburgener Osten / Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen in der Friedberger Au
- Stärkung des Verbundes von Kreuz- und Wechselkörte in Oberhausen
- Umsetzung des Projekts „Weidestadt Augsburg“ zur Pflege ökologisch wertvoller Flächen z.B. am Höggraben in der Firnhaberau sowie im Bereich Bannacker

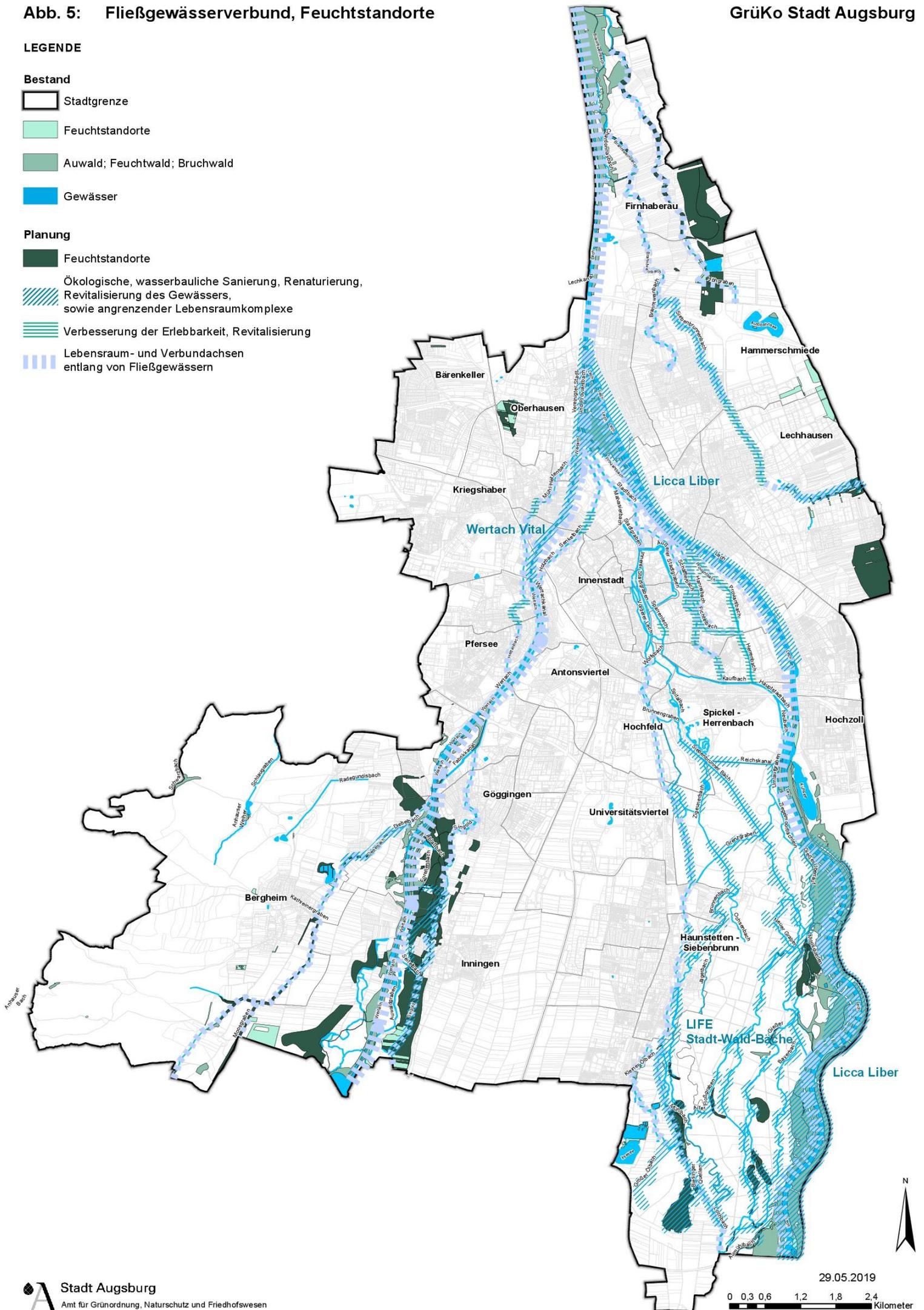
LEGENDE

Bestand

-  Stadtgrenze
-  Feuchtstandorte
-  Auwald; Feuchtwald; Bruchwald
-  Gewässer

Planung

-  Feuchtstandorte
-  Ökologische, wasserbauliche Sanierung, Renaturierung, Revitalisierung des Gewässers, sowie angrenzender Lebensraumkomplexe
-  Verbesserung der Erlebbarkeit, Revitalisierung
-  Lebensraum- und Verbundachsen entlang von Fließgewässern



5.3.2.3 Gehölzstrukturen

Bestand und Funktion

In der Kategorie „Gehölzstrukturen“ werden Feldgehölze, Hecken, Gebüsche, Hohlwege, Gewässerbegleitgehölze, Feuchtgebüsche, Alleen und Baumreihen sowie Streuobstwiesen zusammengefasst.

Die Elemente finden sich verteilt auf das Stadtgebiet entlang von linearen Strukturen wie Straßen, Bahnlinien, Flüssen und Bächen. Die Flächen sind im Bestandsplan Karte A1 dargestellt. Abbildung 6 stellt zudem die bestehenden sowie die zu entwickelnden Alleen und Baumreihen dar.

Gehölzstrukturen wirken als lineare und punktuelle Vernetzungselemente. Die Leistung gehölzbestandener Flächen, insbesondere im Innenstadtbereich, ist vielfältig: Sie tragen zur Luftqualität, zur Begrenzung von Temperaturextremen, zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und zur temporären Wasserspeicherung bei. Bäume wirken schallmindernd, reduzieren Windgeschwindigkeiten, spenden Schatten und sind essentiell für ein attraktives Wohnumfeld.

Planung

LEITIDEEN – Gehölzstrukturen

- Ergänzung der bestehenden Strukturen zu einem durchgehenden System
- Bereitstellung eines ausreichenden Standraumes für die Gehölze

MAßNAHMEN- Gehölzstrukturen

- Entwicklung „Baumkonzept Innenstadt“ (siehe Kapitel 5.6) unter Beachtung der Verkehrsbedeutung und Sparten
- Entwicklung gewässerbegleitender Gehölze entlang Diebelbach
- Entwicklung einer Ortsrandeingrünung im Zuge der Entwicklung neuer Siedlungsflächen (Bergheim Ost, Innigen, Göggingen, Haunstetten Südwest, Lechhausen)
- Quervernetzung in der Wertachau an der südlichen Stadtgrenze
Vernetzung der Bannacker Flächen nach Osten Richtung Auwald an der Wertach , evtl. Fortsetzung der vorhandenen Allee
- Sicherung von Altbaumbeständen insbesondere im innerstädtischen Bereich sowie im Bereich privater Grünflächen und Obstwiesen
- Entwicklung neuer Baumalleen und -reihen (siehe Karte Abbildung 6) unter Beachtung der Verkehrsbedeutung und Sparten
- Ausweisung von Ersatzbaumpflanzungen im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen auf Potentialflächen für neue Baumalleen und -reihen (siehe Abbildung 6) und „Baumkonzept Innenstadt“ (siehe Kapitel 5.6)

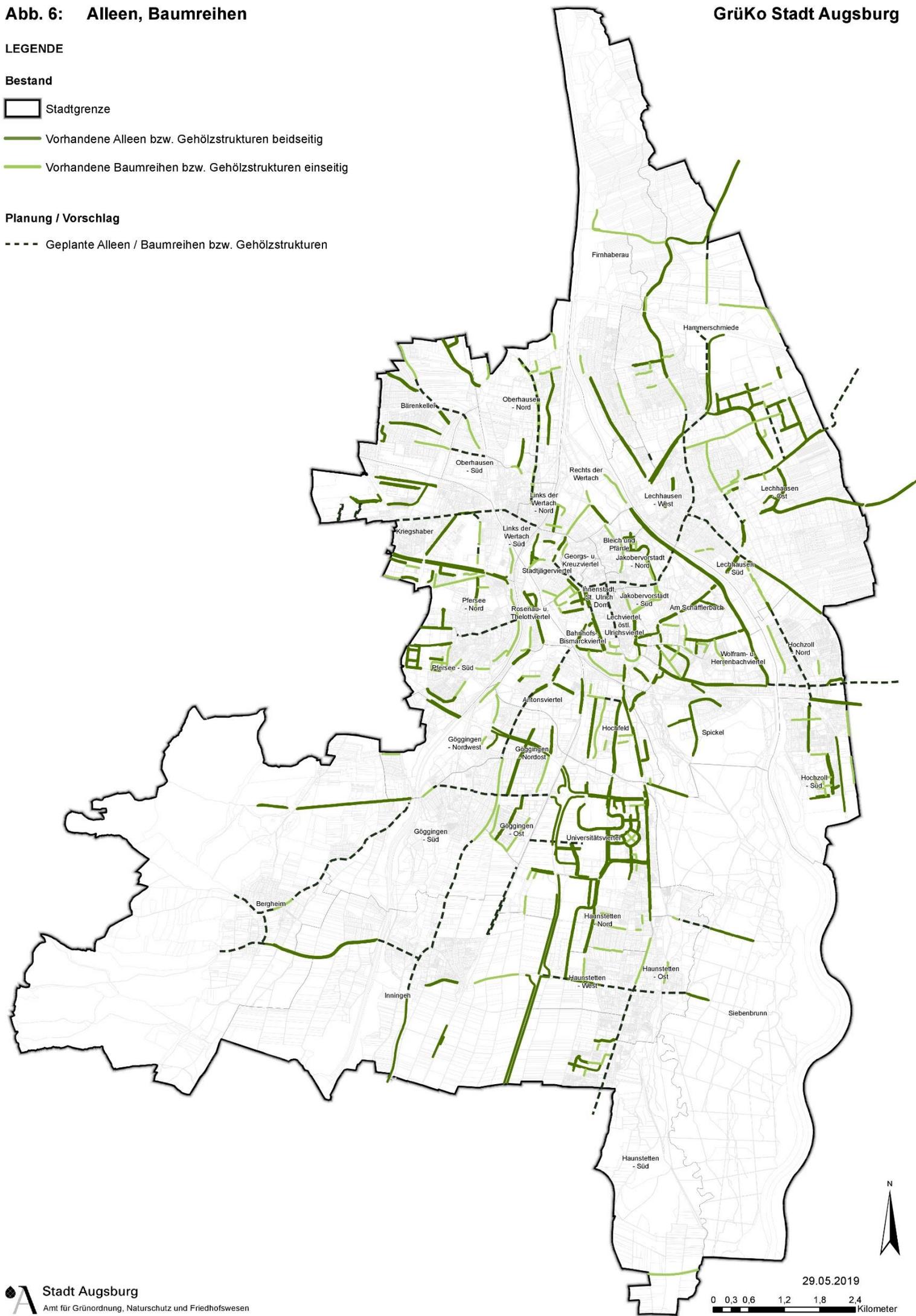
LEGENDE

Bestand

-  Stadtgrenze
-  Vorhandene Alleen bzw. Gehölzstrukturen beidseitig
-  Vorhandene Baumreihen bzw. Gehölzstrukturen einseitig

Planung / Vorschlag

-  Geplante Alleen / Baumreihen bzw. Gehölzstrukturen



5.3.2.4 Ökologische Ausgleichsflächen

Bestand

Im Stadtgebiet von Augsburg ist eine Vielzahl von ökologischen Ausgleichsflächen bereits umgesetzt bzw. geplant (vgl. Abbildung 7). Diese werden im Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept als vorhandene Bausteine im Biotopverbund dargestellt. Die ökologischen Ausgleichsflächen werden, wenn möglich am Ort des Eingriffs verortet oder möglichst im Stadtgebiet in für den Biotopverbund wichtigen Bereichen angeordnet.

Derzeit sind neben den Ausgleichsflächen am Ort des Eingriffs schwerpunktmäßig Flächen im Singold- und Wertachtal, im Augsburger Norden, im Osten Lechhausens und nördlich des Nordfriedhofes entlang des Gablinger Weges vorhanden.

Planung

Um künftige ökologische Ausgleichsmaßnahmen möglichst sinnvoll für den Biotopverbund anzuordnen werden in Abbildung 7 Suchräume für mögliche Ausgleichsflächen dargestellt. Sie befinden sich überwiegend in den Schwerpunktbereichen für den Naturschutz (vgl. Kap.5.2.1).

Innerhalb des Naturschutzgebietes Stadtwald ist aufgrund der bereits bestehenden, hochwertigen (Wald-)Lebensräume ein geringes Aufwertungspotenzial und somit nur bedingt Flächen für den ökologischen Ausgleich vorhanden.

LEITIDEEN – Ökologische Ausgleichsflächen

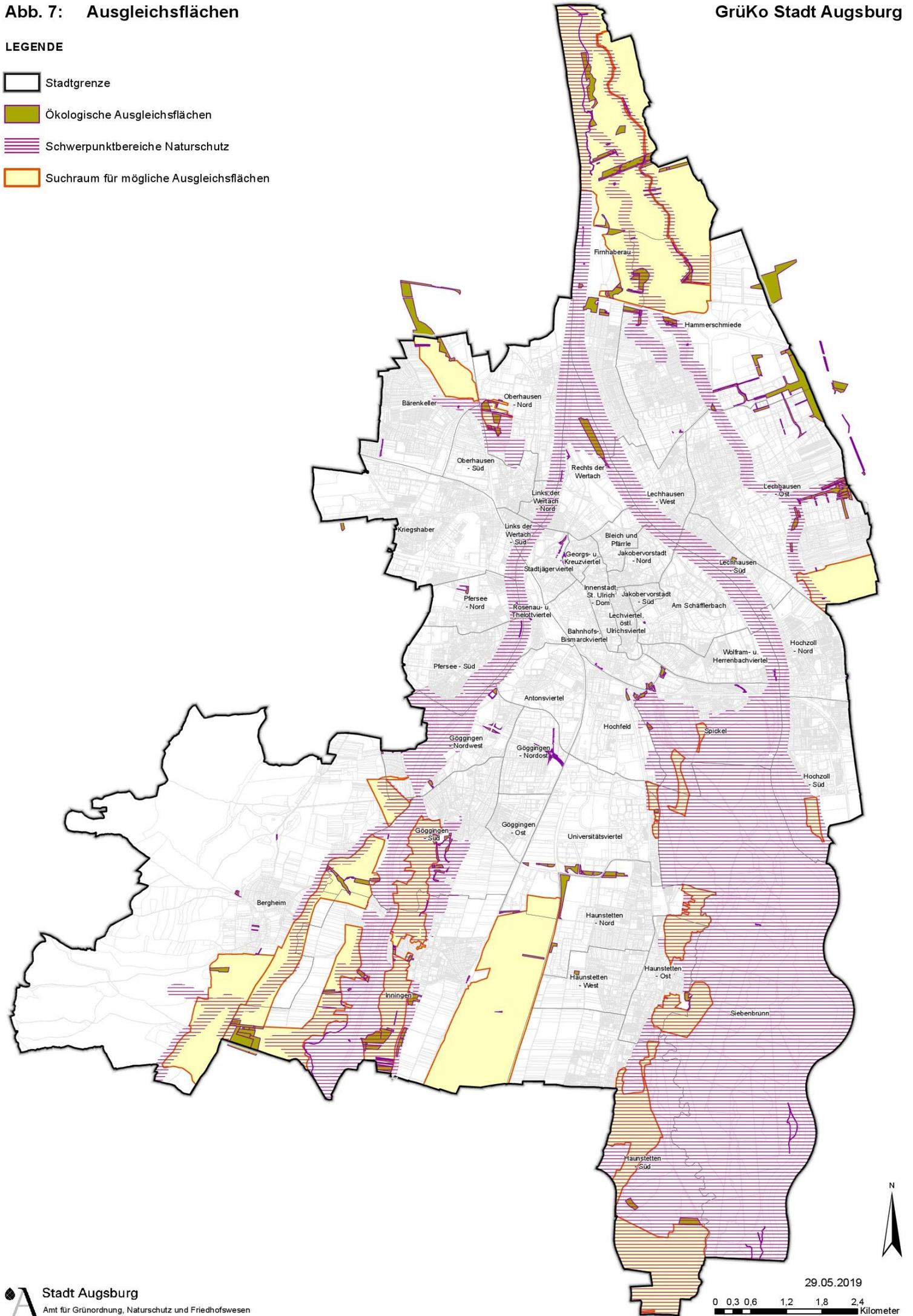
- Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes
- Herstellung und Vernetzung von geeigneten Flächen
- Konzentration von Ausgleichsflächen entlang von Biotopverbundachsen
- Vorrangiger Ausgleich von Eingriffen im Augsburger Stadtgebiet

MAßNAHMEN- Ökologische Ausgleichsflächen

- Entwicklung eines Gesamtkonzeptes „Ökologischer Ausgleich“ und Aufbau eines Ökokontos zur Erleichterung der Umsetzung von sinnvollen Konzepten

LEGENDE

-  Stadtgrenze
-  Ökologische Ausgleichsflächen
-  Schwerpunktbereiche Naturschutz
-  Suchraum für mögliche Ausgleichsflächen



5.3.3 Waldflächen

Bestand und Funktion

Im Augsburger Stadtgebiet befinden sich ausgedehnte Waldflächen, die neben ihrer Nutz- und Erholungsfunktion zudem vielfältige, natürliche Schutzfunktionen übernehmen. Sie tragen unter anderem zur Regulation des Wasserhaushaltes und Sicherung der Trinkwasserversorgung, zur natürlichen Verdunstung und Luftreinigung bei, fungieren als Frischluftentstehungsgebiet und sind für den Arten- und Biotopschutz von besonderer Bedeutung.

Ein Großteil der Waldflächen im Augsburger Stadtgebiet konzentriert sich mit dem Stadtwald und den Westlichen Wäldern auf den Süden. Der Stadtwald, der zu großen Teilen als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, wird unter anderem von Auwäldern entlang des Lechs geprägt, die sich auch in den nördlichen Lechauen und entlang der Wertach erstrecken. Der Stadtwald bildet zudem einen Schwerpunktraum für lichte Kiefernwälder auf Flussschottern am bayrischen Lech. Die Westlichen Wälder stellen standörtlich optimale Buchenstandorte dar, werden jedoch von Fichtenforsten dominiert. Die bestehenden Waldflächen werden im Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept dargestellt. Eine differenzierte Darstellung der Laub-, Misch-, Nadel-, und Auwälder (einschl. Feuchtwald, Bruchwald) sowie der Schneeheide/Kiefernwälder ist in der Karte A1 – Bestand dargestellt.

Planung

LEITIDEEN – Waldflächen

- Bereitstellen erforderlicher Bannwaldersatzflächen
- Erhalt und Entwicklung von Auwäldern

MAßNAHMEN- Waldflächen

- Ökologische Aufwertung der Bäche im Stadtwald, Wiederanbindung an den Lech und Wiederherstellung und Optimierung auetypischer Lebensräume im Rahmen des LIFE Natur-Projekts der Europäischen Union
- Erhalt und Wiederherstellung von Waldbeständen mit lichter Bestandsstruktur oder erneute Auflichtung (Lech)
- Aufwertung der Wälder entlang der Wertach durch Erhöhung des Feuchteregimes, Herstellung lichter Waldstrukturen (Wertach)
- Schaffung von Korridoren aus lichten Waldstrukturen zwischen bestehenden Kiefernwaldbeständen und Flussschotterheiden
- Errichtung eines Naturwaldreservates in der Wolfzahnau
- Errichtung eines Bewässerungskonzepts zur Regeneration von Auwaldstandorten
- Anlage eines 'Bürgerwaldes' im Norden von Augsburg
- Erarbeitung eines Zonierungskonzeptes für den Stadtwald mit Wegelenkung für Besucher (Vermeidung schädlicher Einflüsse für den Naturschutz und die Trinkwassergewinnung inkl. Sicherung und Weiterentwicklung der Heideflächen im Südwestteil des Stadtwaldes)

5.3.4 Flächen für Landwirtschaft

Funktion und Bestand

Landwirtschaftliche Flächen sind in ihrer Funktion als Produktions- und Nutzfläche und ebenso als Erholungsraum, Kaltluftentstehungsgebiet und Frischluftschneisen sowie als Lebensraum für Flora und Fauna bedeutende Freiflächen im Stadtgebiet. Der Flächenverbrauch betrifft in zunehmenden Maße auch landwirtschaftliche Flächen im Außenbereich. Dabei führt der hohe Anteil an Bodenversiegelung zu einem irreversiblen Verlust der natürlichen Bodenfunktionen wie u.a. die Grundwasserneubildung.

Die landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet Augsburg erstrecken sich auf die Hochterrassen, das westliche Wertachtal und östliche Lechtal. Wie in Kapitel 4.4.1 dargestellt sind im Bereich der Augsburger und der Langweider Hochterrasse Böden mit hoher Bonität für die landwirtschaftliche Nutzung vorhanden (vgl. Karte A6 - Bestand Boden – Wasser, A9 Bewertung Boden-Wasser). Diese sollten auch weiterhin der landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten bleiben.

Planung

Wie in Karte K1 dargestellt wird in Bereichen mit sensiblen Böden bzw. Böden, die besondere Eigenschaften für den Arten- und Biotopschutz aufweisen (z.B. Böden mit überwiegend geringem Filtervermögen und hoher Durchlässigkeit, teilweise auch wechselfeucht und feuchte Böden vgl. Karte R1 ökologische Bodenfunktion) wird, sofern keine anderen naturschutzfachlichen Maßnahmen vorgesehen sind, die Förderung der extensiven Landwirtschaft vorgeschlagen.

LEITIDEEN – Flächen für die Landwirtschaft

- Erhalt der Böden hoher Bonitäten
- Integration des Artenschutzes in die landwirtschaftliche Nutzung
- Erhöhung der Strukturvielfalt in Bereichen intensiver landwirtschaftlicher Nutzung mit Agrotopen (Augsburger und Langweider Hochterrasse) und dadurch Schaffung einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft im Stadtrandbereich für Anwohner (Feierabendholung)
- Förderung der extensiven Landwirtschaft auf Böden mit hoher Durchlässigkeit und überwiegend geringem Filtervermögen sowie –Böden mit besonderer Bedeutung für den Artenschutz (nördliches Lechauen, Wertachtal, nördlich der Blücherstraße, östlich des Kuhsees)
- Durchsetzung der landwirtschaftlichen Flächen mit temporären Ackerrandstreifen o.ä. als Lebensraum für Offenlandarten z. B. Rebhuhn und Kiebitz (Produktionsintegrierte Kompensation PiK-Maßnahmen)

MAßNAHMEN- Flächen für die Landwirtschaft

- Realisierung einer Biotopvernetzung in der Feldflur unter Einbeziehung von randlicher gewerblicher Bebauung im Augsburger Süden (Raum Haunstetten- Innigen- Göggingen- Univiertel) und im Augsburger Osten (Raum Lechhausen)
- Fortsetzung und Ausbau der gewässerschonenden Feldbewirtschaftung („Blühbrachen“) in Augsburger Trinkwasserschutzgebieten

5.3.5 Gewässer

Funktion und Bestand

Das Augsburger Stadtgebiet wird geprägt von den Flüssen Lech, Wertach und Singold sowie zahlreichen Bächen und Kanälen. Auf Grundlage dieses Wasserreichtums entwickelte sich ab dem Mittelalter ein komplexes wasserwirtschaftliches System und brachte bedeutende Denkmäler des Wasserbaus, der Wasserkraft sowie der Brunnenkunst hervor. Die Stadt bewirbt sich mit diesem Wassermanagement-System um den Titel als UNESCO-Welterbestätte.

Die Fließ- und Stillgewässer Augsburgs übernehmen nicht nur wasserwirtschaftliche und natürliche Funktionen wie Hochwasserschutz sowie Arten- und Biotopschutz. Sie sind auch Erholungs- und Identifikationsorte. Zahlreiche Bade- und Sportmöglichkeiten zeugen von der guten Wasserqualität und werden auch in Zukunft im Hinblick auf höhere und extreme Temperaturen von entscheidender Bedeutung für die Lebensqualität in der Stadt sein. Umso bedeutender ist die Verbesserung der Lebensraum- und Verbundfunktion dieser Fließgewässer (vgl. 5.2.2).

Planung

LEITIDEEN – Gewässer

- Initiierung einer naturnahen Fließgewässer- und Auenentwicklung mit natürlicher Dynamik
- Wiederherstellung der natürlichen Durchgängigkeit
- Revitalisierung und Verbesserung insbesondere der Fließgewässer und Kanäle im Siedlungsbereich
- Erhöhung der Erlebbarkeit und des Freizeitwertes der Wasserläufe
- Schaffung von Pufferstreifen (Hochstaudenfluren, Entwicklung naturnaher Ufergehölze) entlang von Feldflurbächen
- Naturnaher Umbau der Bestockung entlang von Waldbächen
- Neuanlagen kleiner bis mittlerer Stillgewässer in den Auebereichen von Lech und Wertach und Lochbach
- Fortsetzung und Ausbau der gewässerschonenden Feldbewirtschaftung („Blühbrachen“) in Augsburger Trinkwasserschutzgebieten

MAßNAHMEN- Gewässer

- Erarbeitung von Renaturierungs- und Hochwasserschutzkonzepten (z.B. für Singold, Diebelbach, Höhgraben oder Brantweinbach)
- Erarbeitung einer Gefährdungsanalyse zu Auswirkungen von Starkregeneignissen auf Siedlungsflächen als Voraussetzung für einen effektiven Hochwasserschutz
- Wertach (Schwerpunkt Oberhausen): Fertigstellung des letzten Bauabschnitts III des Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekts „**Wertach Vital**“
- Lech (südliche Stadtgrenze bis Zusammenschluss Lech und Wertach): Umsetzung des Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekts „**Licca liber**“
- Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit und Struktureichtum der Bäche im Stadtwald im Zuge des **LIFE-Projektes**
- Singold: Renaturierung sowie Schaffung und Entwicklung von Feuchtwiesen mit nassen Senken, Wiederherstellung des Forellenbaches
- Siebenbrunnbach (Lechhausen): Revitalisierung und Aufwertung des Siebenbrunnbaches und Ausbau seiner Funktionen wie u.a. Entwässerung des anfallenden Niederschlagswassers der umliegenden Grundstücke, Vernetzung der Lebensräume (Pilotprojekt STEK)
- Hettenbach (Oberhausen): Öffnung der verrohrten Abschnitte
- Kanäle der Innenstadt (Proviantbach, Schäfflerbach, Hanreibach, Fichtelbach): Gestaltung der Freiflächen sowie Stärkung des Verbundsystems (u.a. Wanderungs- und Ausbreitungsbarrieren identifizieren und beseitigen)
- Westliches Stadtgebiet: Renaturierung der Quellen (z.B. Maderquelle)
- Idee eines weitläufigen, naturnahen Umlaufgraben anstelle einer Fischtreppe am Lech (Höhe Hochablass)
- Diebelbach: Entwicklung von Pufferstreifen (insbesondere in beengten Bereichen)
- Instandsetzung der Kanustrecke
- Projekt Flusswelle, Umbau der Sohlschwelle des Senkelbaches an der Langenmantelstraße zur wassersportlichen Nutzung
- Erweiterung des Bergheimer Baggersees

5.3.6 Sonderstandorte Artenschutz

Artenschutzmaßnahmen werden für ausgewählte Arten dargestellt (vgl. Karte K1). Es werden Arten ausgewählt, die repräsentativ für bestimmte Habitattypen stehen. Als Grundlage dienen die Daten des ABSPs. Diese Daten wurden ergänzt und aktualisiert insbesondere durch die Zielartenkonzeption, die bei der Entwicklung ökologischer Ausgleichsflächen zugrunde gelegt wird.

LEITIDEEN – Artenschutz

- **Sicherung der Kiebitz und Rebhuhnpopulation:** Verstärkung des Netzes an Agrotopen vorrangig in landwirtschaftlichen genutzten Bereiche auf der Hochterrasse, im östlichen Stadtgebiet in der Friedberger Au, im Augsburger Norden nördlichen der Autobahn A8, teilweise im Wertachtal, auf der Langweider Hochterrasse
- **Stabilisierung der Bestände von Gartenrotschwanz und Wendehals:** Maßnahmen zur Sicherung und zur Strukturanreicherung von Gehölzbeständen und Wiesenflächen, insbesondere im Bereich bevorzugter Brutplätze in Kleingartenanlagen, strukturreichen Gärten mit Obstbäumen oder alten Laubbäumen, Friedhöfe und innerstädtischer Grünanlagen.
- **Graureiher:** Sicherung der Graureiherkolonie am Tierpark
- Erhalt von Brut- und Wohnstätten **gebäudebewohnender Tierarten (Brutvögel und Fledermäuse)**
- **Sicherung der Wechselkrötenpopulation:** weitere Entwicklung von Laichgewässern und geeigneten Landhabitaten insbesondere auf der Langweider Hochterrasse und am Gablinger Weg, im Singoldtal an der südlichen Stadtgrenze, im Stadtwald
- **Sicherung der Laubfroschhabitate:** Durchführung von Biotoppflegemaßnahmen bzw. Vereinbarung einer amphibiengerechten Bewirtschaftung bei Vorkommen des stark gefährdeten Laubfrosches u.a. in der Umgebung von Bergheim
- Sicherung und Entwicklung geeigneter Habitatstrukturen für die **Zauneidechse**
Sicherung und Neuanlage insbesondere von besonnten Offenlandstrukturen

MAßNAHMEN - Artenschutz

- Weitere Umsetzung der für die Helm-Azurjungfer entwickelten Artenschutzmaßnahmen am Höhraben
- Weitere Betreuung und ggf. Durchführung von Biotoppflegemaßnahmen bzw. Vereinbarung einer amphibiengerechten Bewirtschaftung bei Vorkommen des stark gefährdeten Laubfrosches
- Weitere Betreuung und ggf. Durchführung von Biotoppflegemaßnahmen bei Vorkommen von überregional bedeutsamen Libellenarten (Kleine Mosaikjungfer, kleiner Blaupfeil, gebänderte Heidelibelle) insbesondere an den Bächen im Stadtwald und entlang des Lechs
- Strukturanreicherung der landwirtschaftlichen Flur und Baumeratzpflanzungen entlang von Straßen und Wegen
- Sicherung von linienhaften Strukturelementen entlang von Bachläufen und linearen Gehölzstrukturen zum Schutz wandernder Fledermausarten (Fledermauszug)
- Fortführung des Projektes „Insekten.Vielfalt.Augsburg“ zur Erhöhung der Artenvielfalt auf städtischen Grünflächen
- Neuauflage der Augsburger Biodiversitätsstrategie inklusive Maßnahmenkonzept

5.3.7 Durchgrünung im Zuge der Bauflächenentwicklung

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept stellt neben den bestehenden Siedlungsflächen Bauflächenpotentiale und „geeignete Bereiche für mögliche Siedlungspotentiale und Ortsrandarrondierung“ gemäß STEK dar (Stadtentwicklungskonzept Augsburg, Stand 22.05.2017, Handlungsfeld 2 - Stadtstruktur und Quartiere).

Um die Durchgrünung und Ortsrandeingrünung neuer Wohn- und Gewerbeflächen sicherzustellen sind Grün- und Freiflächen im Gleichschritt mit den neuen Siedlungsflächen zu entwickeln. Das vorliegende Konzept sieht im Bereich der Bauflächenpotentiale die Entwicklung von neuen Grün- und Freiflächen vor, die sich an dem Ziel eines durchgängigen Grün- und Biotopverbundes orientieren. Die geplanten Flächen sind in ihrer Lage und Ausdehnung nicht flächenscharf zu interpretieren. Sie dienen vielmehr als Platzhalter und sind im Weiteren mit der Bauflächenentwicklung abzustimmen und zu konkretisieren.

Ebenso ist der Schutz von Freiflächen in bereits bebauten Siedlungsgebieten, insbesondere wertvoller privater Grünflächen und Obstwiesen, für die Biodiversität, das Stadtklima, die Erholung und die Qualität des öffentlichen Raumes von besonderer Bedeutung. Nachverdichtungspotentiale sind vor diesem Hintergrund sowohl quantitativ (sparsame Flächeninanspruchnahme) als auch qualitativ (Entwicklung der Grünflächen, Berücksichtigung der Fuß- und Radwegeverbindungen) zu prüfen.

LEITIDEEN – Durchgrünung im Zuge der Bauflächenentwicklung

- Sicherung der Durchgrünung in Wohn- und Gewerbegebieten:
 - Durchgrünung des Straßenraumes durch Baumreihen, Alleen und Retentionsflächen
 - Sicherstellung eines ausreichenden Standraumes für Gehölze
 - Dach- und Fassadenbegrünung als verbindlicher Standard in Gewerbegebieten
 - Festlegung von grünen Richtwerten und Qualitätsmerkmalen als Mindeststandards für die naturnahe Begrünung privater Flächen (siehe Kapitel 5.6)
 - Entwicklung eines Verbundnetzes z. B. im Zusammenhang mit der Entwässerung
 - Bereitstellung ausreichender Freiflächen für die Kurzzeiterholung (z. B. Mittagspause) innerhalb bzw. in unmittelbarer Nähe zu Gewerbegebieten
 - Sicherstellung von ausreichend wohnortnahen Aufenthalts-, Spiel- und Erholungsflächen (auch für die Feierabenderholung)
- Umweltverträgliche Nachverdichtung
 - Erhalt wertvoller privater Grünflächen und Obstwiesen insb. in ihrem Funktionszusammenhang (Stadtklima, Durchgrünung, Retention)
 - Erhalt des bestehenden wertvollen Baumbestandes
 - Obergrenzen der Nachverdichtung festlegen
 - Doppelte Innenentwicklung (Grünflächenentwicklung parallel zur Nachverdichtung)
 - Berücksichtigung der Fuß- und Radwegeverbindungen um zusätzlichen Verkehr zu vermeiden
 - Sparsame Flächeninanspruchnahme: Priorisierung von gebäudebezogenen Nachverdichtungsmodellen (Umbau, Ausbau, Aufstockung) und Überbauung großflächiger bereits versiegelter Flächen (u.a. Parkplätze)
 - Ermittlung und Mobilisierung nicht oder nicht ausreichend genutzter Baulandpotenziale im Bestand auf Grundlage eines Flächenkatasters und Sicherung über Bebauungspläne
 - Aktualisierung älterer Bebauungspläne um flächensparende Siedlungsentwicklung zu verfolgen

MAßNAHMEN- Durchgrünung im Zuge der Bauflächenentwicklung

- Entwicklung einer Freiflächengestaltungssatzung
- Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes mit integrierter Landschaftsplanung auf Grundlage STEK und GrüKo
- Umsetzung der innerhalb des ExWoSt-Modellvorhabens definierten Aufwertung und Vernetzung der Grün- und Freiflächen (u.a. Revitalisierung und Aufwertung des Siebenbrunnenbaches)
- Aktualisierung der Kartierung gesetzlich geschützter Biotope

5.4 Entwicklung der Naherholung

Bestand und Bewertung des Naherholungspotentials im Stadtgebiet ist in Kapitel 4.5 beschrieben. Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept weist Schwerpunktbereiche für die Naherholung (siehe Kapitel 5.2.1) aus.

LEITIDEEN – Erholung, Wegeverbindungen

- Sicherung und kontinuierliche Pflege der hochwertigen Parks und Gärten (wie Siebentischanlagen, Westpark, Wittelbacher Park)
- Stärkung und Erweiterung der Naherholungsqualität insbesondere innerhalb der Schwerpunktbereiche (siehe Abbildung 8)
- Verbesserung der Erlebbarkeit der Uferbereiche von Lech und Wertach sowie der Kanäle im besiedelten Raum, Qualifizierung als Sport- und Bewegungsachsen
- Ausbau der Infrastruktureinrichtungen (Toiletten etc.) innerhalb der Naherholungsschwerpunkte
- Förderung von umweltbewussten Mobilitätsangeboten wie Leihfahrräder
- Sicherstellung der Erreichbarkeit insbesondere durch den Ausbau der Rad- und Fußwegeverbindungen

MAßNAHMEN- Erholung

- Intensivierung der Umweltbildung im 'Forstmuseum Waldpavillion', Bau des Umweltbildungszentrums am Botanischen Garten sowie Verknüpfung über interaktiven Erlebnispfad
- Entwicklung der Uferbereiche und Förderung der Aufenthaltsqualität an Lech (z.B. Flößerpark) und Wertach im Rahmen der Projekte 'Wertach Vital' und 'Licca liber' (z.B. Realisierung eines Rad- und Fußweges zwischen dem 'Drentwettsteg' und der Dieselbrücke)
- Erarbeitung eines Zonierungskonzeptes für den Stadtwald mit naturverträglichen Besucherlenkung
- Orientierung bzw. Lenkung der Naherholung neues Wohngebiet Haunstetten-Süd nach Westen zum Schutz der Ruhezone im Stadtwald
- Entwicklung des Naherholungsschwerpunktes nördlich der A8 durch Verbesserung der Erreichbarkeit und Qualifizierung der Infrastruktureinrichtungen im Rahmen „Fahrradstadt Augsburg“, Image-Verbesserung durch gezieltes Marketing
- Ergänzung des Naherholungsschwerpunktes im Norden Augsburgs: Prüfung der Entwicklung eines neuen Baggersees bzw. einer Vergrößerung des bestehenden Sees im Bereich des Ludwigshofes (See mit Campingplatz) im Zusammenhang mit der geplanten Westumfahrung Mühlhausen und dem hierfür notwendigen Kiesaushub
- Erweiterung des Bergheimer Baggersees
- Erweiterung des Naherholungsgebietes im Südosten des Kuhsees: Schaffung neuer Spiel, Sport- und Bewegungsflächen
- Inszenierung der Stadtgräben mit dem Angebot von thematischen Rundgängen zu Fuß oder mit dem Rad

Wegeverbindungen

Innerhalb des dicht besiedelten Stadtraumes ist die wohnortnahe Freiflächenversorgung oftmals eine Herausforderung. Umso wichtiger ist der Ausbau von sicheren, attraktiven und barrierefreien Wegen, auf denen zu Fuß oder mit dem Rad die nächsten Grün- und Freiflächen erreicht werden können und der Weg an sich bereits einen Beitrag zur Erholung darstellt. Zudem wandelt sich das Mobilitätsverhalten der Stadtbewohner. Radfahren oder Zu-Fuß-Gehen wird auf den Wegen des Alltags aufgrund von Verkehrsbelastungen und Staus zunehmend attraktiver. Sportliche Aktivitäten verlagern sich hin zu individuellen Sportaktivitäten im öffentlichen Raum wie Joggen, Inline-Skating, Nordic Walking etc. Die Belastung der Innenstädte durch Feinstaub und anderen Schadstoffen wird zu einem Großteil durch den Individualverkehr mit Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotoren verursacht. Ein attraktives Fahrradwegenetz kann einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung dieser Probleme leisten. Um diesen Beitrag möglichst effizient zu gestalten sind vor allem Verbindungen zu favorisieren welche für möglichst viele Bürger ein Nutzungsangebot darstellen und möglichst umwelt- und naturverträglich sind.

Seitens der Stadt liegt eine Radwegkarte vor. Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen hat die vorliegenden Quellen nach den Kategorien Erholungs- und Verbindungsradwege unterschieden.

Erholungsradwege verlaufen im Grünen (Parks, Wälder, Feldflur, entlang von Alleen, Lech und Wertach) oder entlang „ruhiger“ Straßen und Siedlungen und führen in umliegende Gemeinden.

Green Step ist ein Radrundweg, welcher unter anderem durch das Anlegen neuer Wege im Augsburgener Norden entstanden ist und entlang des Lechs bis zum Kuhsee führt.

Verbindungsradwege führen u.a. über stärker frequentierte Straßen und verbinden die Erholungsradwege.

MAßNAHMEN- Rad- und Wegeverbindungen

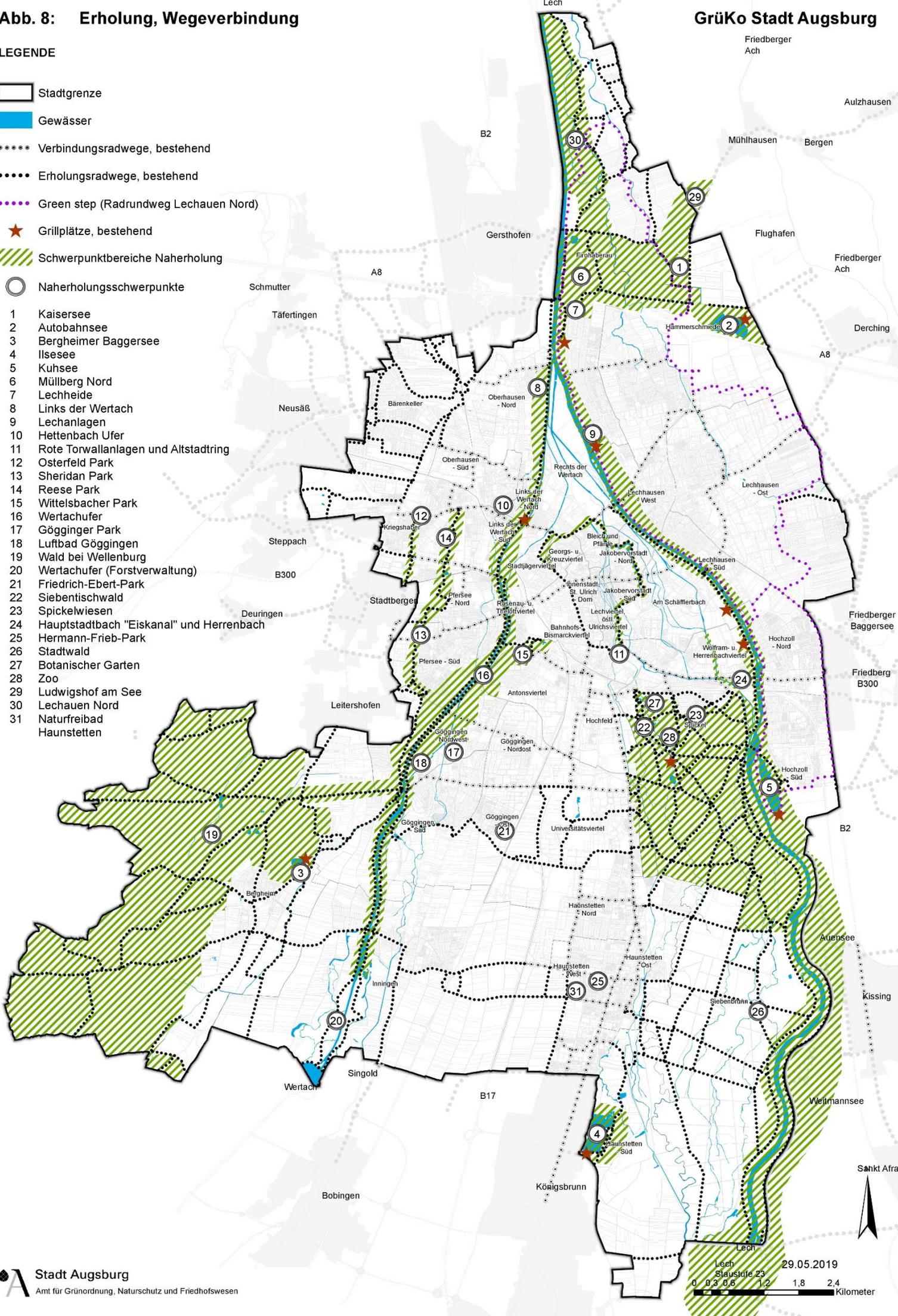
- Optimierung Grün- und Wegeverbindung von Altstadt über Textil- und Herrenbachviertel in die Friedberger Au
- Entwicklung eines aktiven 'Besucherlenkungskonzeptes' sowie eines Wegeleitsystems im Stadtwald
- Orientierung bzw. Lenkung der Naherholung neues Wohngebiet Haunstetten-Süd nach Westen zum Schutz der Ruhezone im Stadtwald
- Prüfung einer potentiellen Lechquerung am südlichen Ende des Kuhsees zur Verbesserung der Rad- und Fußwegeverbindung im Bereich Hochablass sowie zum Schutz der Ruhezone im Stadtwald als Alternative zu der derzeit geplanten und durch den Stadtrat beschlossenen Lechquerung zwischen Kissing und Haunstetten an der Sohlschwelle auf Höhe des Bahnhofes Kissing
- Wiederherstellung des Wertachuferweges, Durchlässigkeit der Kleingartenanlagen angrenzend zum Wertachufer (Drentwettsteg bis Dieselbrücke)
- Verlängerung des Grünen Rundweges am Hettenbach
- Hochzoll: Verbesserung der Wegeführung in Ost-Westrichtung zur Verbindung der Wohngebiete mit prioritären Freiflächen (Lechanlagen)
- Anbindung Werdenfelser Straße unter der Bahn an den Süden von Hochzoll als perspektivische, langfristige Idee

Abb. 8: Erholung, Wegeverbindung

LEGENDE

-  Stadtgrenze
-  Gewässer
-  Verbindungsradwege, bestehend
-  Erholungsradwege, bestehend
-  Green step (Radrundweg Lechauen Nord)
-  Grillplätze, bestehend
-  Schwerpunktbereiche Naherholung
-  Naherholungsschwerpunkte

- 1 Kaisersee
- 2 Autobahnsee
- 3 Bergheimer Baggersee
- 4 Ilsesee
- 5 Kuhsee
- 6 Müllberg Nord
- 7 Lechheide
- 8 Links der Wertach
- 9 Lechanlagen
- 10 Hettenbach Ufer
- 11 Rote Torwallanlagen und Altstadttring
- 12 Osterfeld Park
- 13 Sheridan Park
- 14 Reese Park
- 15 Wittelsbacher Park
- 16 Wertachufer
- 17 Gögginger Park
- 18 Luftbad Göggingen
- 19 Wald bei Wellenburg
- 20 Wertachufer (Forstverwaltung)
- 21 Friedrich-Ebert-Park
- 22 Siebentischwald
- 23 Spickelwiesen
- 24 Hauptstadtbach "Eiskanal" und Herrenbach
- 25 Hermann-Frieb-Park
- 26 Stadtwald
- 27 Botanischer Garten
- 28 Zoo
- 29 Ludwigshof am See
- 30 Lechauen Nord
- 31 Naturfreibad Haunstetten



5.5 Entwicklung des Verbundsystems

Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept basiert auf einem dreigliedrigen Verbundsystem (vgl. Kapitel 5.2.2): Freiraum- und Biotopverbund, Fließgewässerverbund und Trockenverbund.

Mittel- bis langfristiges Ziel der Grünflächenentwicklung muss es sein, Lücken in den Verbindungen zu schließen um eine durchgängige Vernetzung zu erwirken. Das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept weist zu diesem Zweck neue Grün- und Freiflächen aus. Diese sind in Abbildung 9 als geplante Flächen zusammengefasst. Die Neupflanzung bzw. Weiterführung von Alleen und Baumreihen, wie in Abbildung 6 dargestellt, trägt zur Vernetzung im besonders dicht besiedelten Stadtraum bei. Die Entwicklung von Grünbrücken über Straßen ist zudem eine Möglichkeit, den Verbund von zerschnittenen Grünachsen herzustellen. Im Stadtgebiet (vgl. Karte K1) sind bereits positive Umsetzungen, wie beispielsweise über die B300 in Nähe der Hofrat-Röhler Straße unter Beweis gestellt.

Um ein kohärentes Verbundsystem zu entwickeln wurden „Lücken mit besonderer Bedeutung“ identifiziert (siehe Abbildung 9). Sie markieren Bereiche entlang von Verbundachsen mit vordringlichen Handlungsbedarf. Der Lückenschluss hat hier besondere Bedeutung für eine wirksame Freiraum- und Biotopvernetzung. Dabei handelt es sich unter anderem um folgende Bereiche:

1. Verbindung Sheridan und Reese Park über Bürgermeister-Ackermann-Straße
2. Osterfeldpark über Ulmerstraße
3. Fortführung Westachse im Norden des Reese Parks
4. Stärkung und Erweiterung des Altstadtringes: Fuggerstraße, Eserwallstraße
5. Verlängerung der Grünverbindung zwischen Firnhaberau und Hammerschmiede über A8
6. Grünbrücke über B17 auf Höhe Haunstetten Südwest

Um Lücken zu schließen sind unterschiedliche Umsetzungsstrategien denkbar, die im nachfolgenden Kapitel aufgeführt werden.

LEGENDE

Bestand

-  Stadtgrenze
-  Waldflächen
-  Grün- und Freiflächen
-  Lech und Wertach
-  Bäche und Kanäle

Planung

-  Freiraum- und Biotopentwicklungsverbund
-  Fließgewässerverbund
-  Trockenverbund
-  Grün- und Freiflächen
-  Lücken mit besonderer Bedeutung



5.6 Umsetzungsstrategien

Die Umsetzung des Konzeptes beschränkt sich nicht nur auf die bereits vorgesehenen Maßnahmen zur Entwicklung der Grün- und Freiflächen, die in Kapitel 5.3 beschrieben sind. Weitere Umsetzungsstrategien sind denkbar, die übergreifend wirken und sowohl zu einem kohärenten Verbundsystem, als auch zur Durchgrünung, zum Stadtklima und zur Erholungsqualität im Stadtgebiet beitragen.

Aktivierung von Förderprogrammen

Durch die Aktivierung von Förderprogrammen wie beispielsweise dem Städtebauförderprogramm „Zukunft Stadtgrün“ könnten Fördergelder zur Schließung der Lücken in den Grünverbindungen verwendet werden.

Teilnahme an Forschungsprojekten und -programmen

Die Teilnahme an Forschungsprojekten trägt zur Identifizierung, Auswahl und Umsetzung von Maßnahmen für die Grünflächenentwicklung bei. Als Beispiel kann hier das Forschungsprogramm „ExWoSt“ (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten) und das Forschungsprojekt „Stadtgrün wertschätzen“ genannt werden, die in Augsburg bei der Entwicklung des Gewerbequartiers Lechhausen Nord bereits Anwendung fanden.

Sicherung langfristiger Potentialflächen

Im Sinne einer zukunftsorientierten, vorrausschauenden Freiraumplanung sind Potentiale frühzeitig zu erkennen und auszuweisen. Flächen, die derzeit besetzt sind und deren Nutzung bzw. Infrastruktur sich gegebenenfalls in Zukunft ändert, können mittels vorausschauendem Grunderwerb gesichert werden und langfristig in die Grünvernetzung integriert werden.

Mehrfachnutzung, temporäre Nutzungen

Mit steigenden Flächenverbrauch und -versiegelung ist es umso bedeutender die noch nicht verbrauchten Flächen zumindest zwischenzeitlich zu nutzen. Die Öffnung innerstädtischer Brachflächen für die Öffentlichkeit ist zwar oftmals mit Herausforderungen wie Verkehrssicherheit etc. verbunden, dennoch gilt es Flächenpotentiale kreativ zu nutzen.

Aufgrund sinkender Flächenverfügbarkeiten ist es zudem erforderlich Nutzungen miteinander zu kombinieren und beispielsweise Parkflächen, Sportflächen und Schulhöfe sowie Dächer als Chance für die Freiraumnutzung zu betrachten. Nicht nur Raumpioniere und Projekte wie Urban Gardening sondern auch städtisch initiierte Projekte können Flächen für die Allgemeinheit öffnen und durch kreative Mehrfachnutzungen beleben. Multifunktionale Flächen bieten nicht nur Raum für Freizeit- und Erholungsnutzung, sondern übernehmen zudem Funktionen der Hitze- und Überschwemmungsvorsorge.

Entwicklung „Baumkonzept Innenstadt“

Derzeit wird im Auftrag des Amtes für Grünordnung, Naturschutzes und Friedhofswesen ein „Baumkonzept Innenstadt“ erarbeitet, um Potentialflächen für neue Baumpflanzungen ausweisen zu können. Insbesondere in der dicht bebauten und hoch versiegelten Innenstadt wie zum Beispiel Domviertel, Obstmarkt und Jakobervorstadt sind zusätzliche Baumstandorte für die stadtklimatische

Kühlung, für die Luftqualität sowie für die Aufenthaltsqualität entscheidend. Der Plan kann zudem für zukünftige Baumaßnahmen und eventuell notwendige Ersatzbaumpflanzungen herangezogen werden.

Einführung grüne Richtwerte

Um die Grün- und Freiflächenentwicklung im Gleichschritt mit der zunehmenden Baulandentwicklung zu verfolgen, kann die Einführung grüner Richtwerte zur Sicherung einer ausreichenden Grün- und Freiflächenversorgung und zu einem lebenswerten und gesunden Wohnumfeld beitragen. Die grünen Richtwerte geben einen Faktor an, wieviel Grün- und Freiflächen auf privaten Grundstücken im Zuge von neuen Bauvorhaben grundsätzlich zu schaffen sind.

Falls eine Umsetzung im direkten Umfeld des Bauvorhabens nicht möglich ist, kann an anderer Stelle im Stadtgebiet die Entwicklung bzw. Aufwertung von Grünflächen erfolgen und so die Vernetzung der Grünflächen vorangetrieben werden. Zu diesem Zwecke könnte ein Frei- und Grünflächenfonds eingerichtet werden, in den Kompensationszahlungen zu entrichten sind.

Blühstreifen

Durch die Förderung von strukturanreichernden Maßnahmen wie beispielsweise die Anlage von standortgerechten Blühstreifen in der landwirtschaftlichen Flur, aber auch im städtischen Raum wie beispielsweise Schulhöfen und Straßenbegleitgrünflächen etc. können lineare Elemente entwickelt werden, die zur Förderung der Artenvielfalt und zur Ausweitung des Biotopverbundes beitragen.

Hof-, Fassaden- und Dachbegrünungsprogramm

Private Grünflächen wie naturnahe und struktureiche Gärten oder alte Obstwiesen können zu einer wirksamen Biotopvernetzung und Durchgrünung der Stadtviertel beitragen. Grüne Innenhöfe, begrünte Fassaden und Dachbegrünungen verbessern zudem das Mikroklima und die Luftqualität, können Abflussspitzen bei Regenereignissen mindern und verbessern die Gebäudedämmung.

Hier gilt es Anreize für private Akteure z.B. in Form von Förderprogrammen zu schaffen und im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens ökologische Standards zu setzen.

6 Weitere Schritte

Der vorliegende Vorentwurf des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes entwickelt die Grundzüge der weiteren Grün- und Freiflächenentwicklung der Stadt Augsburg.

Das Konzept wird derzeit durch einen Beteiligungsprozess abgestimmt und konkretisiert.

Ergänzend zum Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept werden Konzepte für nachfolgende Themenbereiche erstellt bzw. befinden sich bereits in Bearbeitung.

Kleingartenentwicklung

Bedarfsermittlung, Überprüfung der im Konzept als geplant dargestellten Flächen, Entwicklung neuer bedarfsgerechter Standorte

Friedhofsentwicklung

Bedarfsermittlung, Überprüfung der im Konzept als geplant dargestellten Flächen, Entwicklung neuer bedarfsgerechter Standorte

Spielplatzentwicklung

Bedarfsermittlung, Planung neuer bedarfsgerechter Flächen auf Stadtteilebene

Klimawandel-Anpassungskonzept

Erarbeitung eines Klimawandel-Anpassungskonzept und planerische Umsetzung der Erkenntnisse

Freiflächenbedarf

Ermittlung des konkreten Freiflächenbedarfes im Rahmen der Neuplanung von Quartieren, Umsetzung der Bedarfe auf Quartierebene

Durchgrünung

Vertiefung des Themas auf Stadtteilebenen in den im Konzept vorgeschlagenen Stadtteilen sowie auf Basis der Ermittlung von Hitzeinseln

Schutzgebietsausweisungen

Überprüfung der vorgeschlagenen Schutzgebietsneuausweisungen, ggf. Erlass von Schutzgebietsatzungen

7 Quellenverzeichnis

AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN AUGSBURG 2017: Managementplan FFH-Gebiet 7631-371 Lechauen zwischen Königsbrunn und Augsburg. Stand 06/2017.

BAYSTMUG (BAYERISCHES STAATMINISTERIUM FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT) 2013: Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern – Stadt Augsburg, Bearbeitung: Büro Dr. H.M. Schober, Freising.

BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG 2017: Waldfunktionskarte für die Region Augsburg

BMUB (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT) 2017: Umweltbewusstsein in Deutschland 2016. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. 03/2017.

BRUSE, M. (2003): Stadtgrün und Stadtklima. In LÖBF-Mitteilungen 01/03, S. 66-70.

DORSCH INSTITUT FÜR STADTTEILENTWICKLUNG (2010): Vorbereitende Untersuchungen. Integriertes Handlungskonzept Oberhausen Mitte. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2010.

HAFNER et al. (2012): Hochzoll – Teil 2: Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2012.

HASSE, Jens (2018): Die nächste Hitzwelle kommt bestimmt: Wir müssen handeln. In Difu-Berichte 04/2018.

HERWARTH UND HOLZ (2017): Augsburg – Entwicklungskonzept Gewerbequartier Lechhausen Nord. ExWoSt – Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten. Stadt Augsburg (Hg.). Berlin, Juli 2017.

IVW (INGENIEURGESELLSCHAFT FÜR GEOINFORMATION UND VERMESSUNG) 2013: Ländliche Entwicklung – Vereinfachtes Verfahren Lechhausen III.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) (Hg. Bayerisches Geologisches Landesamt.) 1987: Standortkundliche Bodenkarte 1:50.000, L7530, L7730.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2001: Gewässerstrukturkartierung / Übersichtsverfahren, Stand 2001.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2005: Moorentwicklungskonzept Bayern (MEK) Moortypen in Bayern

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2015 (1): Moorbodenkarte von Bayern 1:25.000. Stand 07/2015.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2015 (2): Übersichtsbodenkarte 1:25.000 (ÜBK25). Stand 07/2015.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2015 (3): Biotopkartierung Stadt Augsburg. Stand 12/2015.

LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2016 (1): Hochwassergefahrenflächen mit den drei Hochwasserszenarien. Stand 06/2016.

- LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2016 (2): Wassersensibler Bereiche. Stand 06/2016.
- LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2016 (3): Artenschutzkartierung inkl. Amphibien und Wiesenbrüter, Stand 12/2016
- LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2016 (4): Überschwemmungsgebiete. Stand 12/2016
- LFU (Bayerisches Landesamt für Umwelt) o.J.: Trinkwasserschutzgebiete. Übermittelt 01/2017.
- LIEBIG, N.; MITTELBACH, A. (o.J.): Entwicklungskonzept für Bäche und Quellen im Naturschutz- und FFH-Gebiet „Stadtwald Augsburg“
- PLANUNGSGRUPPE 504 (2010): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Textilviertel und Herrenbach. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2010.
- RPV (REGIONALER PLANUNGSVERBAND AUGSBURG) 2007: Regionalplan Region Augsburg (9). Online: <http://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/regionalpläne/>. Zuletzt abgerufen am: 12.09.2018.
- REGIERUNG VON SCHWABEN 2009: Managementplan FFH-Gebiet 7531-371 Höh-, Hörgelau- und Schwarzgraben, Lechbrenne nördlich Augsburg. Stand 09/2009.
- REGIERUNG VON SCHWABEN, Rauminformationssystem, 2017 (1): Bannwaldkarte, Stand 30.03.2017
- REGIERUNG VON SCHWABEN 2017 (3): Feldvogelkulisse. Übermittelt 10/2017.
- SEP StadtEntwicklungPlanung (2001): Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen Nord. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2001.
- SEP StadtEntwicklungPlanung (2010): Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept, Stadtteil Lechhausen. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2010.
- SEP StadtEntwicklungPlanung (2018): Ortsentwicklungskonzept Bergheim. Stadt Augsburg (Hg.), München 2018.
- SOLIDAS PROJEKTENTWICKLUNG (2018): Zeuna-Stärker-Gelände in Augsburg.
- STADT AUGSBURG 2009: Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Augsburg – Lokale Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie
- STADT AUGSBURG, Stadtvermessungsamt, 2009: Digitale Karte Lärmbelastung Tag
- STADT AUGSBURG 2010: Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung. Fassung in der Neubekanntmachung vom 01.07.2010, zuletzt geändert am 09.09.2016.
- STADT AUGSBURG 2015 (1): Fahrradstadt 2020 – Radverkehrskonzeption, Netzplanung. Bearbeitung Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen, München, Stand 11.02.2015.
- STADT AUGSBURG (Hg. Bayerische Vermessungsverwaltung) 2015 (2): Orthophoto Stadtgebiet Augsburg
- STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2015 (3): Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung, ökologische Ausgleichsverpflichtungen aus bestehenden bzw.

geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft nach Bundes- und Landesnaturschutzgesetz im Stadtgebiet von Augsburg (rechtsverbindliche und geplante Ausgleichsflächen). Augsburg, 11.05.2015 zuletzt geändert am 22.01.2019.

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2016 (1): Biotopentwicklung und Grünverbindungen als Teilplan für das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept. Vorabzug. Stand 01/2016.

STADT AUGSBURG, Referat 2, Umweltamt, 2016 (2): Lärmaktionsplan 2013. 1. Fortschreibung des Lärmaktionsplans 2008. Stand 11/2016.

STADT AUGSBURG 2017 (1): Stadtentwicklungskonzept (STEK) Vorentwurf, Mai 2017

STADT AUGSBURG, Referat 7, 2017 (2): Sport- und Bäderentwicklungsplan der Stadt Augsburg

STADT AUGSBURG, Geodatenamt, 2017 (3): Digitale Stadtgrundkarte (DISTA)

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2017: Freileitungen, Stromleitungen. Übermittelt 05/2017.

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2018 (1): Kleingartenentwicklungsplan. Stand 02/2018.

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2018 (2): Beurteilung der Siedlungspotenziale Stand 20.08.2018

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2018 (3): Beurteilung der Gewerbeflächenpotenziale in Planung Stand 20.08.2018

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, 2018 (4): Beurteilung der langfristigen Gewerbeflächenpotenziale Siedlungspotenziale Stand 20.08.2018

STADT AUGSBURG, Stadtplanungsamt, 2019 (1): Stadtentwicklungskonzept (STEK) Entwurf. Augsburg, April 2019.

STADT AUGSBURG, Sozialreferat, Amt für Soziale Leistung, Senioren und Menschen mit Behinderung, Fachbereich Sozialplanung, Inklusion und Seniorenarbeit, 2019 (2): Aktionsplan Inklusion für die Stadt Augsburg. Vorläufige Endfassung, Stand 03/2019.

STADT AUGSBURG, Kulturreferat: Das Augsburger Wassermanagementsystem, Nominierung zur Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste, Managementplan, o.J.

STADT AUGSBURG, Kulturreferat: Das Augsburger Wassermanagementsystem, Nominierung zur Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste, Nominierungsdossier, o.J.

STADT AUGSBURG, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen (o.J.): Geodaten Grünflächen AGNF. Übermittelt 02/2017.

StMFLH (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN, FÜR LANDESENTWICKLUNG UND HEIMAT) 2013: Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) vom 01.09.2013, geändert am 01.03.2018. Online: <https://www.landesentwicklung->

bayern.de/instrumente/landesentwicklungsprogramm/landesentwicklungs-programm-bayern-lep/.
Zuletzt abgerufen am: 12.09.2018.

STMUV (BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (2019): LIFE
Stadt-Wald-Bäche. Proposal – Entwurf. Stand 17.01.2019.

UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE (o.J.): Flächen und Maßnahmen des Landschaftspflegeverbandes.
Übermittelt 03/2017.

URBANES WOHNEN (2008): Entwicklungskonzept Stadtumbau Pfersee. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg
2008.

URBANES WOHNEN (2014): Entwicklungskonzept Stadtumbau Kriegshaber. Stadt Augsburg (Hg.),
Augsburg 2014.

WASSERWIRTSCHAFTSAMT DONAUWÖRTH 2016: Licca liber. Umsetzungskonzept Lech, Gewässer 1.
Ordnung, Fl.km 38,8-56,8.

WASSERWIRTSCHAFTSAMT DONAUWÖRTH 2016: Wertach – Hochwasserschutz und
Gewässerentwicklung an der Wertach. Wertach vital II: 4. Realisierungsabschnitt Fl.km 8+275 bis
Fl.Km6+780.

03 ARCHITEKTEN GmbH (2016): Integrierte Stadtentwicklung „Rechts der Wertach“. Stadt Augsburg (Hg.),
Augsburg 2016.

03 ARCHITEKTEN GmbH (2019): Jakobervorstadt – Nord. Soziale Stadt. Vorbereitende Untersuchungen –
Integriertes Handlungskonzept. Entwurf Stand 18.01.2019. Stadt Augsburg (Hg.), Augsburg 2019.

BEBAUUNGSPLÄNE DER STADT AUGSBURG¹

Nr. 228 Reese Kaserne, Fassung vom 11.11.2008

Nr. 276 Östlich der Neusäßer Straße, Teilfläche Kobelcenter Süd, Fassung vom 25.02.2014

Nr. 286 Westfriedhof / Sullivanpark, Fassung vom 19.11.2012

Nr. 288 Sheridan-Kaserne, Fassung vom 06.11.2018

Nr. 475 I Kammgarnspinnerei, Fassung vom 28.10.2010

Nr. 671 Westlich der Wernhüterstraße, Fassung vom 28.08.2015

Nr. 870 Südlich der Friedrich-Ebert-Straße, Fassung vom 27.12.1993

Nr. 900 Augsburg Innovationspark, Fassung vom 29.03.2012

¹ *Relevante Bebauungspläne, deren Grünflächen als Bestand in das Grün- und Freiflächenentwicklungskonzept übernommen wurden (weitere Bebauungspläne wurden integriert)*

Impressum

Herausgeberin

STADT AUGSBURG
AMT FÜR GRÜNORDNUNG, NATURSCHUTZ UND FRIEDHOFSWESSEN
Dr. Ziegenspeckweg 10
86151 Augsburg

Projektkoordination und Mitbearbeitung

Thomas Specker
Tina Mayr

Bearbeitung

STADT LAND FRITZ
Landschaftsarchitekten, Stadtplaner
Bauernbräustr. 36
86316 Friedberg

Stefanie Fritz
Sophia Lobinger
Tobias Van Der Elst

Friedberg, den 29.05.2019